Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Fritzolin Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 18 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Betrieb gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft aufgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA XII. 36: über 4100. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 22 | Neuenbürg, Donnerstag den 28. Januar 1937 | 95. Jahrgang

Vereinbarungen über den deutsch-österreichischen Wirtschaftsverkehr

Steigerung des Güteraustausches und des Fremdenverkehrs

Berlin, 27. Jan. Botschafter von Papen und Staatssekretär für Aeußeres Dr. Guido Schmidt haben am Mittwoch gemeinsam mit den beiden Delegationsführern Dr. Clodius und Gesandten Dr. Wildner Vereinbarungen für den Wirtschaftsverkehr zwischen den beiden Staaten für das Jahr 1937 unterzeichnet.

Somit sind die Wirtschaftsverhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich, die nach einer kurzen Tagung im Monat Dezember am 11. Januar 1937 wieder aufgenommen worden waren, abgeschlossen.

Gemäß der während des Berliner Besuches des Staatssekretärs für Aeußeres Dr. Guido Schmidt getroffenen Abrede hatten sich die Verhandlungen mit der allgemeinen Steigerung des beiderseitigen Wirtschaftsverkehrs zu beschäftigen. Im Sinne dieses Leitgedankens ist Einvernehmen darüber erzielt worden, daß der Wirtschaftsverkehr wechselseitig im Verhältnis zum Gesamtvolumen des Jahres 1936 beträchtlich erhöht werden soll. Da bei den gegebenen Verhältnissen eine solche Ausweitung nur bei Aufrechterhaltung des reibungslosen Zahlungsverkehrs herbeigeführt werden kann, war es notwendig, die Intensität der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen in einem bestimmten Rahmen zu halten.

In der Richtung Oesterreich-Deutsches Reich betreffen die zusätzlichen, bedeutenden Steigerungen zunächst die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, wobei in erster Linie die größeren Gruppen Schlachtvieh, Zucht- und Nutzvieh, sowie Pferde, ferner Butter, Käse, Milch und Rahm Berücksichtigung fanden. Auch für die Holzwirtschaft sind beträchtliche Zusatzkontingente und zwar besonders für Nadelschnittholz, Eisenbahnschwellen sowie für Rundholz und Schleifholz vorgesehen. In der industriellen Gruppe betreffen die zusätzlichen Kontingente Lieferungen der Eisen- und Stahlindustrie, ferner eine ganze Reihe verschiedener anderer industrieller Artikel, für deren Berücksichtigung ein besonderes Interesse der österreichischen Industriekreise gezeigt wurde. Endlich konnte Vorsorge für eine Verbesserung der Verrechnung im deutsch-österreichischen Filmgeschäft sowie für Zahlungen für geistige Leistungen (Urheberrechte und Autorengebühren) getroffen werden.

Im Rahmen der Abmachungen sind auch mit Bedachtnahme auf die ungestörte Abwicklung des Zahlungsverkehrs neue Vereinbarungen über den Reiseverkehr getroffen worden; damit ist auch in diesem für die Volkswirtschaft überaus wichtigen Zweige eine stärkere Dotierung im Vergleich zu den Mitteln, die bisher zur Verfügung gestellt worden sind, erreicht worden.

In der Richtung Deutsches Reich-Oesterreich kamen bei den derzeitigen Verhältnissen abgesehen von Kohle und Koks, in erster Linie industrielle Artikel in Betracht. Hierfür sind Steigerungsmöglichkeiten in verschiedentlicher Weise vorgesehen worden. Ueberdies konnten in die Abmachungen verschiedene größere Kompensationsverträge und sonstige Geschäfte eingebaut werden.

Neben den erwähnten Regelungen ist auch eine Zusatzvereinbarung zum geltenden Handelsvertrag vom Jahre 1930 zustande gekommen, durch die dieser Vertrag in zolltariflicher Beziehung einige Ergänzungen und Aenderungen erfahren soll.

Schließlich sieht das neue Abkommen die Bildung von Regierungsausschüssen vor, denen die Aufgabe zufällt, in ständiger, unmittelbarer Fühlungnahme alle Fragen zu behandeln, die mit der Auslegung und Anwendung des Handelsvertrags sowie aller anderen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich zur Regelung des Waren-, Zahlungs- und Reiseverkehrs getroffenen Vereinbarungen zusammenhängen.

Die neuen Vereinbarungen sollen am 1. 2. 1937 in Kraft gesetzt werden. Die Inkraftsetzung der Zusatzvereinbarung zum Handelsvertrag vom Jahre 1930 soll 10 Tage später erfolgen.

Die Hochwasserkatastrophe in USA.

Räumungsbereitschaft für das untere Mississippital befohlen — Milliardenwerte in Hochwassergefahr — Größte Notmaßnahme seit dem Weltkrieg in USA

Washington, 27. Januar. Kriegsminister Woodring hat die sofortige Inangriffnahme aller Vorbereitungen für die umgehende Räumung angeordnet. Diese Vorbereitungen sollen bis zum Freitag abend beendet sein, doch soll die eigentliche Räumung noch nicht unmittelbar beginnen. Sofern nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, glaubt man, nämlich mit der Räumung der bevölkerten Gebiete in den Niederungen auszukommen. Für mehrere Städte am Mississippi, die etwas höher gelegen sind, besteht jedenfalls einstweilen keine Hochwassergefahr.

Die Vorbereitungen zur Räumung erstrecken sich auf ein Gebiet von 75 Kilometer Tiefe auf beiden Seiten des Stromes, das von Cairo (Illinois) bis New-Orleans reicht. Mehrere kommandierende Generäle verließen am Mittwoch Washington, um in Jackson (Missouri) ein Räumungshauptquartier aufzuschlagen. Von der Räumungsbereitschaft werden mindestens 500 000 Personen betroffen. Die von Kriegsminister Woodring getroffenen Anordnungen wurden ausgelöst durch Gutachten von Armeeingenieuren, in denen die auf beiden Seiten des Mississippi unter Aufwand von einer Milliarde Dollar errichteten Dämme als unmittelbar bedroht bezeichnet wurden. Es steht zu befürchten, daß diese Dämme dem von den Nebenflüssen kommenden reißenden Hochwassern nicht standhalten.

Für die Räumungsarbeiten sind nicht nur reguläre Truppen mobilisiert, sondern auch Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes und Mitglieder des Roten Kreuzes bereitgestellt worden. 35 000 Lastkraftwagen und hunderte von Personen- und Güterzügen wurden vom Armeekommando requiriert. Die mit aller Beschleunigung vorbereitete Räumung des 160 Kilometer breiten und 1600 Kilometer langen Tales des „Vaters der Flüsse", in dem die fruchtbarsten Baumwollpflanzungen der Welt und zahlreiche blühende Städte und Dörfer liegen, stellt die größte Notstandsmaßnahme seit dem Weltkriege in den Vereinigten Staaten dar.

Am Dienstag wurde auch über Ostarkansas der Ausnahmezustand verhängt. Gleichzeitig wurden zahlreiche weitere Ortschaften in Tennessee, West-Kentucky, Missouri, Arkansas und Mississippi geräumt. Die Zahl der Toten steigt ständig, jedoch liegen genaue Zahlen nicht vor. In verschiedenen Gegenden sind Boote mit Flüchtlingen gekentert. So ertranken in Paducah 14 Personen, als ein vollbesetztes Boot umschlug. In dem bis zu 3 Meter überfluteten Louisville wütete am Dienstag in einer Lackfabrik ein verheerender Brand. Auch hier sind mehrere Personen bei Rettungsversuchen ertrunken. Allgemein macht sich der Mangel an Trinkwasser immer stärker bemerkbar.

In einer Unterredung schätzte der Vorsitzende des Roten Kreuzes, Admiral Grayson, die Zahl der durch die Ueberschwemmungen in den elf mittel- und westamerikanischen Staaten obdachlos gewordenen Einwohner auf 750 000. Für die sofortige Unterstützung dieser Unglücklichen brauche das Rote Kreuz wenigstens 10 Millionen Dollar. Das Unterhaus hat bereits einen Nachtragshaushalt in Höhe von 899 Millionen Dollar angenommen, von denen 790 Millionen Dollar ursprünglich für allgemeine Nothilfezwecke während der nächsten fünf Monate bestimmt waren. Roosevelt erklärte jedoch, daß jeder Cent dieses Fonds für die Opfer der Ueberschwemmungskatastrophe benützt werden würde.

Führerrede-Uebertragung in den Kinos

Berlin, 27. Januar.

Die Fachgruppe Filmtheater der Reichsfilmkammer teilt mit: Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler spricht am Samstag, den 30. Januar, um 13 Uhr zum Deutschen Reichstag. Entsprechend dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels wird das gesamte deutsche Volk den Worten des Führers lauschen. Auch die deutschen Filmtheater werden in der Zeit von 13 Uhr ab ihrer Gefolgschaft sowie der Bevölkerung Gelegenheit geben, die Rede des Führers zu hören. Die Vorstellungen haben demgemäß entsprechend später zu beginnen oder aber sind rechtzeitig zu unterbrechen.

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbungsgewerbe Fritz Dreesen hat einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: „Ich erwarte von jedem Betriebsführer, daß am 30. Januar in der Zeit von 13 bis 16 Uhr in allen Betrieben die Rede unseres Führers durch Lautsprecher übertragen wird. Allen irgendwie abkömmlichen Gefolgschaftsmitgliedern ist Gelegenheit zum Gemeinschaftsempfang zu geben und in allen Gaststätten muß das Anhören der Rede ermöglicht werden. Die Bedienung der Gäste ist gestattet, jedoch darf dadurch die Wiedergabe der Rede nicht unterbrochen oder gestört werden."

Die Welt in Erwartung der Führerrede

cz. **London**, 27. Januar

Die gesamte englische Presse steht bereits im Zeichen der Einberufung des Reichstags und der angekündigten Führerrede. Daß sie sich in die verschiedensten Kombinationen wagt, ist selbstverständlich; sie hebt aber auch hervor, daß die Blicke der ganzen Welt am 30. Januar nachmittag auf Berlin gerichtet sein werden. Die englischen Zeitungen und Nachrichtenbüros haben schon jetzt umfangreiche Maßnahmen getroffen, um die Ausführungen des Führers raschest in allen Einzelheiten bringen zu können.

Arbeit für 10 Millionen beschafft

× **Berlin**, 27. Januar

Der Jahresüberblick der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für 1936 stellt fest, daß im abgelaufenen Jahre von fast 10,9 Millionen Arbeitsgesuchen, die den Arbeitsämtern vorlagen, etwa 9,2 Millionen Arbeitsgesuche erledigt wurden. Mit Hilfe der Arbeitsämter wurden 9,83 Millionen Volksgenossen in Arbeit und Brot, 5,43 Millionen Volksgenossen in Dauerbeschäftigungen gebracht.

Die Pläne des Nichteinmischungsausschusses

Die weitere Behandlung der Freiwilligenfrage in London

× **London**, 27. Januar.

Ueber die weiteren Arbeiten des Londoner Nichteinmischungsausschusses berichtet „Morningpost", daß das Freiwilligenverbot für Spanien etwa Mitte Februar zustande kommen wird. Heute wird der Unterausschuß den Kontrollplan [illegible] Zur endgültigen Erledigung des Freiwilligenproblems wird der Unterausschuß auch die Frage der mittelbaren Einmischung besprechen, der das Deutsche Reich und Italien besondere Bedeutung beimessen, insbesondere die Frage der Unterdrückung der Propaganda und die Einschränkung der finanziellen Unterstützung. Auch die Frage der Entfernung der bereits in Spanien anwesenden Ausländer wird zur Sprache kommen.

Beschleunigte Aufrüstung Frankreichs

Paris, 27. Januar.

In der französischen Kammer wurde am Dienstag die angekündigte Aussprache über die Landesverteidigung durchgeführt, in der die meisten Redner eine Erhöhung der Schlagkraft des Heeres und eine beschleunigte Aufrüstung forderten. Die Aussprache wird am Donnerstag fortgesetzt werden.

Hunger in Madrid Pocken in Malaga

Salamanca, 27. Januar.

Die Verhältnisse in den von den spanischen Bolschewisten, richtiger: ihren sowjetrussischen Befehlshabern beherrschten Städten Madrid und Malaga werden immer katastrophaler. Die Madrider Presse erklärt bereits, daß die Entsendung von Lebensmitteln wichtiger als die von Munition und Waffen sei und Sieg oder Niederlage entscheide. Die Stimmung der Bevölkerung zeige nicht jene Begeisterung, die den Kampfesgeist der Bolschewisten zu unterstützen geeignet ist — kein Wunder, da die ihrer bolschewistischen Peiniger müde Bevölkerung der Hauptstadt sehnsüchtig die Befreier erwartet! Gegenwärtig gibt es noch 1,2 Millionen Zivilpersonen in der Stadt, darunter viele Frauen und Kinder. Die bolschewistischen Machthaber haben erklärt, daß der Völkerbund, wenn er die Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus der Kampfzone wünsche, selbst die notwendigen Geld- und Transportmittel zur Verfügung stellen müsse, da die Bolschewisten keine Lastkraftwagen für diesen Zweck hätten.

Ein aus Malaga entflohener Angehöriger der Guardia Zivil berichtet, daß in dieser Stadt rund 2000 nationalgesinnte Spanier ermordet wurden. In der Stadt herrscht völlige Anarchie. Schwere Krankheiten, darunter schwarze Pocken, sind ausgebrochen. Dazu fehlt es an Heilmitteln und Aerzten, die fast alle erschossen worden sind. Eine alte Frau ist von den Bolschewisten ermordet worden, weil sie bei einem Bombenangriff nationaler Flieger, der vier Benzintanks vernichtete, den Namen Gottes anrief.

Sowjetdampfer gesunken

In der Nähe des Hafens von Alicante ist der mit Waffen und Munition beladene Sowjetdampfer „Batum" in Brand geraten und gesunken.

Erfassung der ungenutzten Metalle

8. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes

× **Berlin**, 27. Januar.

In der letzten Zeit wurde festgestellt, daß größere Mengen von Platin, Silber, Kupfer, Blei, Nickel, Zinn und Zink sich in Form von Roh-, Halbfertig- und Bruchware in Privathand befinden. Diese edlen und unedlen Metalle gehen damit einer nutzbringenden und zweckentsprechenden Verarbeitung verloren. Um die ordnungsgemäße Verwendung dieser Metalle sicherzustellen, wird in der 8. Anordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes bestimmt, daß Personen, die über solche Metalle verfügen, ohne sie gewerbsmäßig zu bearbeiten, zu verarbeiten oder zu handeln, diese bis zum 15. Febr. 1937 der zuständigen Ueberwachungsstelle anzubieten haben. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe bestraft.

Polen dankt für deutsche Rettungstat

Berlin, 27. Januar.

Wie bekannt, wurde die Besatzung des polnischen Heringsloggers „Mewa 8", der in der Nacht zum 20. Januar an der südlichen Darßspitze gestrandet war, von dem Rettungsboot der Station Prerow übernommen und wohlbehalten nach Prerow gebracht. Nunmehr hat der polnische Botschafter im Auswärtigen Amt vorgesprochen und im Auftrage seiner Regierung den wärmsten Dank für die Rettungstat, die er als heldenhaft bezeichnete, und die Hilfe, welche dem polnischen Fahrzeug in schwerster Seenot zuteil geworden ist, zum Ausdruck gebracht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Politische Kurznachrichten

Gehälter werden am 29. Januar ausgezahlt

Das Reichsfinanzministerium hat bekanntgegeben, daß mit Rücksicht auf die Feierlichkeiten am 30. Januar die an diesem Tage fälligen Bezüge der Bediensteten des Reiches, der Länder und Gemeinden am 29. Januar ausgezahlt werden dürfen.

Nur einwandfreie Reisevermittlungen

Das Gesetz über die Ausübung der Reisevermittlung vom 26. Januar 1937 gestattet das völlige oder teilweise Verbot der Ausübung der Reisevermittlung, nämlich die Veranstaltung, Durchführung oder Vermittlung von Reisen, die sich nicht auf die Beförderung mit eigenen Fahrzeugen beschränken, oder die Vermittlung von vorübergehender Unterkunft und Verpflegung, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbebetrieb dartun. Ein vorläufiges Verbot kann die Kreispolizeibehörde erlassen. Eine Entschädigung für persönliche oder wirtschaftliche Nachteile, die durch die Untersagung oder ein vorläufiges Verbot entstehen, wird nicht gewährt.

Hamburg dankt

Reichsstatthalter Gauleiter Karl Kaufmann drahtete an den Führer: „Mein Führer! Dankbarkeit und Freude erfüllt die Bevölkerung Groß-Hamburgs am heutigen Tage der Verkündigung des Groß-Hamburg-Gesetzes. Was Generationen erträumten, haben Sie, mein Führer, mit starker Hand verwirklicht. Die Erfüllung der deutschen Aufgabe Hamburgs ist nunmehr sichergestellt für alle Zeiten. Hamburg ist sich bewußt, daß in dieser größten Stunde seiner tausendjährigen Geschichte es nicht um Rechte, sondern nur um Pflichten geht. Es kann diesen historischen Tag nicht würdiger begehen als durch das feierliche Gelöbnis, sich dieser Pflichten Ihnen, mein Führer, und dem Reich gegenüber stets bewußt zu sein."

Aethiopisch-britisches Grenzabkommen

In Rom wurde ein Abkommen über den Grenzverkehr und das beiderseitige Weide- und Tränkerecht an der äthiopisch-britisch-somalischen Grenze, sowie über den Durchgangsverkehr zu den in Britisch-Somaliland gelegenen Häfen Berbera und Zeila unterzeichnet.

Kommunistenrazzia in Warschau

Neue nächtliche Haussuchungen in Warschau führten zur Verhaftung von 38 Kommunisten, darunter drei langgesuchte Hetzer, die gefälschte Ausweise hatten.

Weil sie den Union-Jack nicht grüßten

2000 Studenten der Universität Kalkutta (Britisch-Indien) sind in den Streik getreten, weil einige Studenten ausgeschlossen worden waren, die am Gründungstag der Universität den Union-Jack (die britische Flagge) nicht gegrüßt hatten.

1200 „Nordafrikanische Sterne" werden Kommunisten

Paris, 27. Januar.

„Jour" erfährt, daß 1200 Nordafrikaner in Paris, die der im gestrigen Ministerrat verbotenen und aufgelösten freimaurerischen Vereinigung „Nordafrikanischer Stern" nahestanden, in die Kommunistische Partei Nordafrikas eingetreten seien, die am 1. Dezember 1936 in Paris unter Mitwirkung des „Nordafrikanischen Sterns" eine Kundgebung veranstaltet habe.

Wölfe überfallen ein Bauernfuhrwerk

Ernste Folgen der Kältewelle in Polen

Warschau, 27. Januar.

Der strenge Frost hat in Warschau zur Schließung mehrerer Schulen geführt. Auf dem Lande mußten bereits die meisten Schulen geschlossen werden. Zu dem starken Frost kommt in Warschau die Grippeepidemie hinzu. Die Zahl der Grippekranken wird hier z. Zt. auf 120 000, also auf rund 10 v. H. der gesamten Bevölkerung der Hauptstadt geschätzt. In den staatlichen Büros und privaten Unternehmungen sind durchschnittlich 30 v. H. aller Angestellten und Beamten krank.

Aus Ostpolen wird gemeldet, daß Wölfe und Wildschweine in immer größerer Zahl in die Nähe der menschlichen Behausungen kommen. In der Nähe von Stanislau in Ostgalizien wurde in der letzten Nacht ein Bauernfuhrwerk von einem Rudel Wölfe angefallen. Der Besitzer und die beiden Pferde wurden von den Bestien zerrissen.

Neuschnee in Schlesien

Nach anhaltendem Frostwetter mit Temperaturen bis 20 Grad und im Gebirge bis 23 Grad unter Null sind von Süden her in der Höhe mildere Luftmassen vorgedrungen und haben besonders in den mittleren Gebirgslagen Schneefälle verursacht. Im Gebirge hat sich bereits Frostmilderung eingestellt und zwar liegen die Temperaturen zwischen 4 und 12 Grad unter Null. Im Flachlande wurden noch Temperaturen bis zu 10 Grad minus gemessen.

Norditalien völlig eingeschneit

Die starken Schneefälle, denen in verschiedenen Gegenden Norditaliens Eisregen vorangegangen war, haben besonders im Gebiet von Triest zu schweren Verkehrsstörungen auf Straßen- und Eisenbahnen geführt. Auf der Linie Venedig—Triest blieben mehrere Züge wegen völliger Vereisung der Stromleitungen liegen. Es mußten Ersatzlokomotiven mit Dampfbetrieb herbeigeholt werden. Die Schneefälle halten in ganz Oberitalien weiter an. Görz ist durch den Schnee vollkommen blockiert. Bei einem Schneesturm in der Gegend von Fiume wurden Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört und Bäume entwurzelt.

Dr. Frick über das neue Beamtengesetz

Der Beamte als Willensvollstrecker des Staates

Berlin, 27. Januar.

Ueber das neue deutsche Beamtengesetz und die Reichsdienststrafordnung sprach am Mittwochabend im Rundfunk Reichsinnenminister Dr. Frick, der u. a. ausführte: In der Zeit vor der Machtergreifung leistete der Beamte seine Arbeit, ohne sich mit einem Staatsoberhaupt persönlich verbunden zu fühlen. Jetzt steht der Beamte, wie es das Beamtengesetz gleich zu Anfang bestimmt, in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis zum Führer und Reich. Er leistet jetzt einen Treueid dahin, daß er dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und seine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen werde. Die alte Ueberlieferung der Beamtenschaft ist zurückgekehrt, der der Führer in seinem Buch „Mein Kampf" mit ehrenden Worten hoher Anerkennung gedacht hat.

Nur aus dem persönlichen Verhältnis des Beamten zu seinem König waren alle guten Eigenschaften der Beamtenschaft erwachsen. Wie sehr bei veränderten Umständen die Stellung des nationalsozialistischen Beamten der des früheren Beamten gleicht, zeigt deutlich das allgemeine Landrecht Friedrichs des Großen, in dem es wörtlich heißt: „Die Beamten sind, außer den allgemeinen Untertanenpflichten, dem Oberhaupt des Staates besondere Treue und Gehorsam schuldig." Staatsoberhaupt ist heute der vom Vertrauen des deutschen Volkes erkorene und getragene Führer. Durch das Treueverhältnis zu ihm wird der Beamte nunmehr Diener des ganzen Volkes. Das Volk wieder ist geeint in der NSDAP., die ihrerseits den Staat trägt, in dessen Dienst der Beamte steht. Deshalb ist, wie es im Eingang des Gesetzes weiter heißt, der Beamte der Vollstrecker des Willens des von der NSDAP. getragenen Staates.

Das Beamtenrecht und das Dienststrafrecht für die deutschen Beamten war bisher außer im Reichsbeamtengesetz, in Gesetzen von 16 verschiedenen Ländern enthalten. Die besondere Bedeutung der neuen Gesetze liegt darin, daß sie für alle deutschen Beamten gelten, also nicht nur für die Reichs- und Länderbeamten, sondern auch für die Kommunalbeamten und die Beamten der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts. Alle sind jetzt Reichsbeamte, und zwar je nach ihren Dienstherren unmittelbare oder mittelbare Reichsbeamte.

Schon daraus, daß der Beamte vom Staat berufen wird, ergibt sich, daß die Begründung des Beamtenverhältnisses kein Vertrag zwischen Gleichstehenden, sondern ein Hoheitsakt des Staates ist. Der Staat überträgt dem Beamten Pflichten und übernimmt für sich die Pflicht, dem Beamten die Lebensstellung zu sichern und ihm Fürsorge und Schutz angedeihen zu lassen. Für den Nationalsozialismus ist treue Pflichterfüllung erstes Erfordernis jedes Volksgenossen. Dies gilt aber besonders für denjenigen, der sich unmittelbar dem Dienst am Staate widmet. Das Deutsche Beamtengesetz behandelt deshalb, abweichend von den bisherigen Beamtengesetzen, zu allererst die Pflicht der Beamten und die Folgen der Nichterfüllung dieser Pflichten. Dann erst folgen die Vorschriften über die Rechtsstellung und die Versorgung des Beamten.

In seinen weiteren Ausführungen hob der Reichsinnenminister die Neuregelung der Einstellung von Beamten hervor, nach der es jetzt außer den Beamten auf Zeit (z. B. leitende Gemeindebeamte, die nur für eine bestimmte Reihe von Jahren berufen werden) auch Beamte auf Widerruf und Beamte auf Lebenszeit gibt. Die innere Verbundenheit von Partei und Staat kommt darin zum Ausdruck, daß nach einem besonderen Erlaß des Führers und Reichskanzlers der Stellvertreter des Führers bei der Ernennung von Beamten zu hören ist. Neu ist auch eine auf dem nationalsozialistischen Leistungsgrundsatz aufgebaute Vorschrift, nach der dem Beamten, der in seinen Leistungen hinter dem billigerweise von ihm zu fordernden Maß zurückbleibt, das nach Besoldungsrecht vorgesehene Aufsteigen im Gehalt nach Dienstaltersstufen versagt bleibt. Es handelt sich hier um solche Beamte, die aus natürlicher, bei der Anstellung nicht erkannter Veranlagung heraus nicht das gleiche leisten wie ihre Mitarbeiter.

Abschließend erklärte der Reichsinnenminister: Die beiden vom Führer erlassenen Beamtengesetze verschmelzen nationalsozialistische Grundanschauungen mit den Erfordernissen des Staates. Daß die besondere Betonung des Treueverhältnisses und die Voranstellung der gegen die bisherige Auffassung erhöhten Pflichten der Beamten ein Vorzug der Gesetze ist, wird jedermann empfinden. Lebt der Beamte den Forderungen des Gesetzes entsprechend, so wird er nicht nur innere Befriedigung empfinden, er wird auch als Beamter in der Volksgemeinschaft eine Stellung erhalten, die die Voraussetzung für seine ersprießliche Wirksamkeit ist. Dann wird er auch vorbildlich auf die Volksgenossen wirken. Dem Führer aber ist die Beamtenschaft dafür dankbar, daß er ihr am Ende der ersten vier Jahre nationalsozialistischen Aufbaues durch diese Gesetze das Vertrauen schenkt, als einer der Grundpfeiler des nationalsozialistischen Staates ihm und der Bewegung Gefolgschaft leisten zu dürfen.

5000 Verhaftungen in der Sowjetunion

Im Radek-Prozeß „Geständnisse" am laufenden Band

gl. Paris, 27. Januar.

Nach neueren Meldungen aus Moskau soll in der Sowjetunion schon wieder eine „Verschwörung" aufgedeckt worden sein. Insgesamt sollen mehr als 5000 Personen verhaftet worden sein, von denen die Mehrzahl die Verbannung nach Sibirien erwartet. Die Sorge um die Gefahr eines Anschlages auf Stalin — inwieweit diese Sorge im Augenblick künstlich genährt wird, bleibe dahingestellt — hat zur Heranziehung mongolischer Truppen aus der Außenmongolei geführt, die eine strenge Bewachung der Gebäude der Kommunistischen Internationale, des Generalsekretariats der kommunistischen Partei und des Kremls übernommen haben. Weiter hat Stalin angeordnet, daß Ausländer künftig nur noch mit schriftlicher Erlaubnis der Moskauer Zentralbehörden nach Sowjetrußland einreisen dürfen, um eine Ueberschreitung der Sowjetgrenze durch „trotzkistische Elemente" zu unterbinden.

Am augenfälligsten ist aber die Unruhe, die den Sowjetmachthaber hinsichtlich der Roten Armee erfaßt hat. Eine große „Reorganisation" der Roten Armee — wie die letzten Meldungen bewiesen haben, mit Hilfe der GPU. — ist im Gange und hat zur Entfernung zahlreicher hoher Offiziere, die der Opposition verdächtig sind, geführt. So soll auch der Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Marschall Blücher, seines Postens enthoben worden sein. Sein Stellvertreter Sangurski wurde bereits abberufen und nach Moskau beordert. Auch der Befehlshaber der sowjetrussischen Seestreitkräfte Orlow soll demnächst seinen Posten verlassen müssen. Stalin erklärt, daß das rote Offizierskorps unzuverlässig sei und Massenerschießungen vorgenommen werden müssen.

Im Radek-Prozeß gehen die Selbstbeschuldigungen und gegenseitigen Verdächtigungen weiter. So „gesteht" der „aktive Terrorist" und Kraftwagenlenker Arnold zwei „Terrorakte", die in Wahrheit glücklich vermiedene Kraftwagenunfälle waren, bei denen in einem Fall kommunistische Parteigewaltige, die in seinem Wagen saßen, überhaupt nichts gemerkt hatten. Arnold, der den Eindruck eines gerissenen Gauners macht, schildert aber die Vorfälle im Lichte mißglückter Anschläge, weil er angeblich aus Furcht um sein eigenes Leben von der restlosen Durchführung der Terrorakte zurückgeschreckt sei. Der frühere stellv. Kommissar des Eisenbahnwesens — der vierte Angeklagte dieses Ranges — Lissichiz erklärt alle Eisenbahnunfälle, Verkehrsstörungen usw. im Eisenbahnwagen als „planmäßige Uebeltaten von Trotzkisten" und bezichtigt sich außerdem noch Beziehungen zum japanischen Spionagedienst. Die gleichen Geständnisse legt der Direktor mehrerer Eisenbahnlinien in Sibirien, Knjasew, ab, der nicht weniger als 15 Eisenbahnkatastrophen „organisiert" haben will. Er wird aber vom Angeklagten Turok übertrumpft, der sogar 40 Eisenbahnunfälle „organisiert" haben will. Da beide hohe und höchste Eisenbahnbeamte der Sowjetunion der „Sabotage" beschuldigen, dürfte es zu einer „Säuberung" im Eisenbahnwesen kommen — bis die Sowjetschlamperei auf diesem Gebiete neue Unfälle und damit einen neuen Anlaß zu einem „Trotzkistenprozeß" liefert.

Ugaki gescheitert

Der General unterrichtete den Kaiser

Tokio, 27. Januar.

General Ugaki erstattete am Mittwochvormittag dem japanischen Kaiser Bericht über seine ergebnislosen Verhandlungen mit der Armee. Die japanische Presse schreibt allgemein, daß angesichts der starren, ablehnenden Haltung der Armee, die eine schwere innere Krise zeige, Ugakis Beauftragung gegenstandslos geworden sei. In diesen Kreisen glaubt man auch nicht, daß außergewöhnliche Maßnahmen — selbst wenn sie die Bildung eines Kabinetts unter Ugaki möglich machten — zur Behebung der Krise beitragen könnten. Die offensichtlichen Spannungen zwischen dem Heer und den Kreisen, die die Beauftragung Ugakis anregten und ihn jetzt mit allen Mitteln zu stützen suchten, müßten im Gegenteil noch schärfer werden. In der gesamten Presse, die durchaus auf seiten Ugakis steht, und deshalb starke Kritik an Kriegsminister Terauchi übt, sieht lieber einen Verzicht Ugakis, als die Heraufbeschwörung neuer folgenschwerer Verwicklungen.

Die Agentur Domei meldet, daß vor General Ugakis Hauptquartier Angehörige des patriotischen Arbeiter- und Bauernbundes in dem Augenblick verhaftet wurden, als Ugaki das Haus betreten wollte. Die vorläufige Meldung sagt nur, daß die Verhafteten ein Schriftstück bei sich trugen, das Ugaki zum Verzicht aufforderte. Der General sei gezwungen gewesen, schließlich einen Hintereingang zu benutzen, da eine große Menschenmenge das Haus versperrt hätte.

Verkehrsflugzeug in Afrika abgestürzt

Zwölf Todesopfer

Brüssel, 27. Januar

Ein Flugzeug der Sabena-Gesellschaft, das den Dienst zwischen Belgien und dem Kongo versieht, ist in der Nähe des Flugplatzes Oran abgestürzt. Die zwölf Insassen, acht Fluggäste und vier Mann Besatzung, wurden auf der Stelle getötet.

Diese Nachricht hat in Brüssel große Bestürzung hervorgerufen. Wie verlautet, soll das Flugzeug noch einige Minuten vor der Katastrophe mit der Flugplatzleitung von Oran in Funkverbindung gestanden haben, die dann wegen des Landungsmanövers abgebrochen wurde.

Flurbereinigungen

Wer französische, englische Zeitungen oder die anderer auf das „demokratische" System eingeschworener Staaten liest, wird immer wieder auf eine Wendung stoßen: „Die großen außenpolitischen Aufgaben zwangen die Regierung, die innenpolitischen Probleme zurückzustellen" oder: „Die innenpolitischen Auseinandersetzungen haben die außenpolitischen Fragen in den Hintergrund gedrängt". Und das unterscheidet diese „demokratischen" Staaten vom nationalsozialistischen Deutschen Reich. Die nationalsozialistische Reichsführung kennt kein „geteiltes" Regieren. Sie schützt den Staat nach außen und arbeitet mit am großen Werk der Befriedung Europas — in einer für alle übrige Welt beispielgebenden Weise —, sie baut aber auch gleichzeitig im Innern auf und beseitigt alle Schlacken der Vergangenheit, die diesen Aufbau stören.

*

Die Landkarte Deutschlands war im 18. Jahrhundert das Buntscheckigste, was es auf der Welt überhaupt gegeben hat. Selbst ein Fußwanderer konnte an einem Tage ein ganzes Dutzend von Hoheitsgrenzen gemächlich überschreiten. Der Wiener Kongreß und der Aufbau des Zweiten Reiches haben diese rein dynastisch begründete Vielfalt der innerdeutschen Hoheitsrechte nicht restlos beseitigen können. Und die sogenannte Weimarer Verfassung erst recht nicht. Es gab Exklaven und Enklaven in Hülle und Fülle. Der badische Beamte unterstand einem anderen Dienstrecht als der württembergische, der Angestellte der Gemeinde Calw einem anderen als der von Wimpfen. Damit wird jetzt aufgeräumt. Gleiches Recht für alle öffentlichen Angestellten von Königsberg bis Lörrach, von Flensburg bis Berchtesgaden gilt in Zukunft. Es ist kennzeichnend für die Systeme früherer Zeiten: Ihnen gelang es nicht, eine Frage zu lösen, die jeder Deutsche längst als eine selbstverständliche Notwendigkeit angesehen hat.

*

Wer kannte die Grenzen von Hamburg? Selbst die meisten alteingesessenen Hamburger nicht. Auf der einen Straßenseite war noch hamburgisches Gebiet, auf der anderen preußisches, wie z. B. in Altona und Wandsbek. Dann gab es Gemeinden, die auf den Landkarten einen ganz unbegründet andersfarbigen Punkt bildeten. Geschichtliche Erinnerungen, die in der Gegenwart so wenig Existenzberechtigung hatten wie die farbenfreudigen Uniformen der Zietenhusaren des großen Friedrich. Jetzt verschwinden sie. Und es wird keinen Menschen geben, der ihnen nachtrauert. Unsere Zeit hat kein Verständnis mehr für innendeutsche Hoheitsgrenzen. Verwaltungsgrenzen aber müssen dem gesunden Menschenverstand entsprechen. Uns mutet es fast komisch an, daß man bis 1933 eine solche Frage höchstens totgeredet und totgeschrieben hätte.

*

Eine „Flurbereinigung" ist auch das Gesetz über die Aktiengesellschaften. Kleine Aktiengesellschaften waren nicht selten die Zuflucht von Betriebsführern, die sich um die persönliche Verantwortung drücken und den Schaden ihres Pleiteunternehmens andere tragen lassen wollten. Damit ist jetzt Schluß. Aber auch in den großen Aktiengesellschaften trägt der Vorstand künftig eine weitaus größere persönliche Verantwortung. Die Anonymität verschwindet. Und mit ihr jene Einstellung gewisser Aufsichtsräte und Aktienbesitzer, die Riesenpensionen auf Kosten der sozialen Leistungen des Betriebes bezogen. Jeder Betrieb ist eine Gemeinschaft, an deren Aufstieg alle Anteil haben: Aufsichtsräte, Generaldirektoren und Gefolgschaft. Für einen Herrn Rosental, der um 30 Mark persönlichen Mehrgewinnes willen die sozialen Leistungen an die Gefolgschaft um 400 000 Mark kürzen möchte, ist kein Platz mehr im nationalsozialistischen Staat.

*

Europa streitet sich indessen um Schlagworte und Auslegungen. Das nationalsozialistische Deutschland baut auf und räumt die Schlacken der Vergangenheit weg. Und gerade deswegen verschweigt dies eine gewisse „Weltpresse" ihren Lesern.

J. M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbische Chronik

Im Anwesen des Landwirts und Mechanikers Franz Wiehl in Mühlhausen bei Schwenningen brach in Scheuer und Stallanbau Feuer aus, das in den noch reichlich vorhandenen Futtervorräten sich rasch ausbreitete. Scheuer und Stallanbau brannten im Oberstock aus. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden und das Wohnhaus erlitt nur durch Wasser Schaden.

•

Die nähern Nachforschungen über die Ursache des Brandes in Waltershofen, Kr. Leutkirch, durch den bekanntlich das bäuerliche Anwesen der Witwe Bernhart eingeäschert wurde ergaben, daß das Feuer durch zündelnde Kinder entstanden ist.

•

Der erste Schulungskurs der Fachschaft Weinbau innerhalb der Kreisbauernschaft Unterland in Besigheim brachte einen Vortrag von Landesökonomierat Dr. Kramer-Weinsberg über die Fragen der Weinbehandlung.

•

Besigheim, 27. Jan. (Herzschlag auf der Straße.) Am Dienstagnachmittag wurde der etwa 30 Jahre alte Gottlob Schaaf aus Mundelsheim an der Straße Besigheim—Ottmarsheim tot aufgefunden. Schaaf wurde vermutlich unterwegs von einem Unwohlsein befallen und setzte sich deshalb auf ein Steinlager am Straßenrand. Ein Herzschlag muß dann dem Leben des jungen Mannes ein vorzeitiges Ende bereitet haben.

Lorch, Kreis Welzheim, 27. Januar. (Vom Lastwagen getötet.) Am Dienstagmittag wurde vor dem Bahnübergang von Schorndorf her der 87jährige Witwer Heinrich Kiesel von dem Anhänger eines Stuttgarter Lastwagens überfahren und getötet. Der Verunglückte hatte versucht, einen Personenwagen anzuhalten und um Mitnahme zu bitten. Dabei geriet er in einen direkt hinter dem Personenwagen anfahrenden Lastwagen, dessen Anhänger ihm beide Beine abdrückte. Der Tod trat alsbald ein. Den Führer des Lastwagens trifft keine Schuld.

Schramberg, 27. Januar. (Epileptikerin fällt ins Schaufenster.) Am Dienstag nachmittag erlitt in der Adolf-Hitler-Straße eine etwa 60 Jahre alte Frau, als sie zum Einkaufen gehen wollte, einen epileptischen Anfall. Die Bedauernswerte stürzte dabei so unglücklich, daß sie in das große Schaufenster eines Lebensmittelgeschäftes fiel; dabei zog sich die Frau so zahlreiche schwere Schnittwunden am Hals und im Gesicht zu, daß sie blutüberströmt ins Krankenhaus eingeliefert wurde.

Zillhausen, Kreis Balingen, 27. Januar. (Nach 22 Jahren aufgefunden.) In den letzten Tagen ging beim Standesamt Zillhausen die Erkennungsmarke des bekannten früheren Metzgers und Schwanenwirts Emanuel Emil Vögele ein. Vögele wurde im März 1915 als Ersatzreservist einberufen, kam gegen Ende September 1915 ins Feld und galt, vier Tage, nachdem er bei seiner Kompanie, 4./120, eingetroffen war, bis jetzt als vermißt. Bei Umbettungsarbeiten in der östlichen Champagne wurden seine Ueberreste zutage gefördert und in einem Sammelfriedhof, sieben Kilometer östlich Reims, im Einzelgrab wieder bestattet.

Wurzach, 27. Januar. (Gefährliches Spiel mit der Waffe.) Einige schulpflichtige Buben vergnügten sich im Ried mit dem Bau einer Hütte. Dabei wurde auch ein altes, jedenfalls geladenes Terzerol, Kaliber sechs Millimeter, ausprobiert. Da der Hahn an dem verrauchten Terzerol nicht mehr in Ordnung war, löste sich ein Schuß, als die Jungen dicht beieinander standen und traf den 12 Jahre alten Helmut Hohl in die Brust. Trotz seiner schweren Verletzung konnte sich der Angeschossene noch nach Hause und zum Arzt begeben, wo er sofort durchleuchtet wurde. Der Arzt stellte fest, daß die Bleikugel dicht neben dem Herzen ziemlich tief in die Lunge eingedrungen und dort stecken geblieben war. Die Verletzung des Jungen muß als lebensgefährlich betrachtet werden.

Tuttlingen, 27. Januar. (Beide Füße abgeschlagen.) Der im Sägewerk Talheim beschäftigte verheiratete Oberjäger Viktor Zimmerer von Königsheim (Heuberg) war auf dem Holzplatz mit Langholzschleifen beschäftigt. Dabei scheuten die Pferde und Zimmerer konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen. Ein Stamm traf Zimmerer so unglücklich, daß ihm beide Füße abgeschlagen wurden. Vor Jahren hat Zimmerer beim Sägen an einer Hand alle Finger verloren.

Ulm, 27. Januar. (Zuchthaus für Darlehensschwindel.) Der vielfach vorbestrafte Adolf Scheiterlein, zuletzt in Crailsheim wohnhaft, machte mit einem Genossen in Ulm ein Büro für Darlehensvermittlung auf, und es gelang ihm, einem Invaliden 100 RM. abzunehmen. Er hat ähnliche Geschichten schon früher gemacht, was bei der Strafzumessung erschwerend wirkte. Das Urteil lautete auf ein Jahr zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust, sowie 100 RM. Geldstrafe.

Durch vereiste Straßen ...

Von einem Lastwagen zu Tode gedrückt

Infolge des Glatteises kam in Nekkartailfingen das Kiesauto von Christian Stückle, das von dessen Sohn Karl gelenkt wurde, an der etwas abschüssigen Straße ins Rutschen, so daß der Fahrer die Gewalt über den schweren Lastwagen verlor. Das Auto drehte sich im Kreis herum und erfaßte die in diesem Augenblick auf der rechten Straßenseite vorübergehende 59 Jahre alte Ehefrau Luise Kühnle, die von der Stoßstange des Wagens so stark gegen die Scheuer des Landwirts Vogel gedrückt wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Auch hier war Glatteis schuld ...

Beim sog. „Brünnele" zwischen Gönningen und Oeschingen ist gegen 2 Uhr ein Personenkraftwagen infolge des Glatteises ins Schleudern gekommen. Der Wagen wurde auf einen Randstein geworfen und der Wagenführer unter dem sich überschlagenden Wagen begraben. Mit schweren Verletzungen mußte er zum nächsten Arzt befördert werden. Auch der Wagen wurde ziemlich stark beschädigt.

Kraftpostverkehr eingestellt

Da die Stuhlsteige zwischen Pfullingen und Genkingen zurzeit völlig vereist ist, mußte der Kraftpostverkehr eingestellt werden. Infolgedessen konnten nahezu 70 Arbeiter aus den Alborten Genkingen, Undingen und Willmandingen, die in Reutlingen beschäftigt sind, nicht zu ihrer Arbeitsstätte kommen. Durch das Glatteis haben sich auf der Steige auch zahlreiche kleinere Unfälle ereignet.

In der Kurve geschleudert

In der Unterreichenbacher Kurve bei Pforzheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lastwagen mit Anhänger. In der vereisten Kurve schleuderte der Anhänger beim Bremsen. Die Insassen des Privatwagens, der 31 Jahre alte Schuhmachermeister Christian Wohlgemuth aus Monakam, der einen schweren Schädelbruch und Gesichtsverletzungen erlitt, und seine Frau, die leichte Verletzungen an der linken Körperseite hatte, wurden von Bahnbeamten aus dem zertrümmerten Wagen gezogen und nach Anlegen eines Notverbandes ins Krankenhaus nach Pforzheim gebracht, wo Wohlgemuth mittags gestorben ist.

Er stahl WHW-Sammelbüchsen

Eine gemeine Tat mit Zuchthaus bestraft

Ulm, 27. Januar

Der von seiner Frau geschieden lebende, aus Mannheim gebürtige und zuletzt in Geislingen beschäftigt gewesene Friedrich Mitsch ist ein haltloser Mensch, der schon eine Reihe schwerer Strafen auf dem Buckel hat. Eine seiner gemeinsten Taten hat er aber in der Zeit vom 19. bis 21. Dezember vorigen Jahres in Geislingen a. d. Steige vollbracht. In zehn Fällen entwendete er in Wirtschaften die Sammelbüchsen des WHW., brach sie auf und entnahm ihnen den Inhalt. Der Angeklagte wählte zu seinen Taten immer den Vormittag, da er wußte, daß um diese Zeit die Wirtschaften nicht besucht waren und die Wirtsfrauen oft in der Küche zu tun hatten. Es fielen ihm auf diese Weise etwa 30 RM. in die Hände. Der Gerichtsvorsitzende und der Staatsanwalt bezeichneten das Vergehen als eine ganz gemeine Tat zum Schaden der Volksgemeinschaft. Das Gericht gab dem Angeklagten einen gehörigen Denkzettel und verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, wovon ein Monat der erlittenen Untersuchungshaft abgeht; auch erkannte es auf drei Jahre Ehrverlust.

Am Grabe von Pg. Waenker von Dankenschweil

Inzigkofen (Hohenzollern), 27. Jan.

Unter stärkster Beteiligung der Partei und ihrer Gliederungen, der Vertreter des Staates und der Wehrmacht, wurde Generalleutnant a. D. Pg. Waenker von Dankenschweil zu Grabe getragen. Ein unübersehbarer Zug von Trauergästen geleitete den Toten durch die Straßen von Inzigkofen. Vor der Familiengruft entbot der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General Beyer, dem Toten unter Niederlegung zweier Kränze den Abschiedsgruß des Reichskriegsministers von Blomberg sowie des Generalkommandos des V. Armeekorps. Generalleutnant Hahn übermittelte unter Niederlegung eines Kranzes den letzten Gruß des Oberbefehlshabers des Heeres. Weitere Kränze legten nieder: Fürst Friedrich von Hohenzollern, die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments 14 Konstanz, die das Andenken an ihren alten Kommandeur in Ehren halten werden, der Offiziersverein des Badischen Leibgrenadierregiments 109, der Kommandant des Truppenübungsplatzes Heuberg, der Regierungspräsident der Hohenzollerischen Lande, Dr. Simons, und der Vertreter des Landesverbandes Württemberg - Hohenzollern des Reichskriegerbundes Kyffhäuser im Auftrag des Landesführers, General von Maur, sowie im Namen der alten Offiziere und Kameradschaften des ehemaligen Regiments 114.

Schwäbische Schimeisterschaft abgesagt

Wegen der ungenügenden Schneeverhältnisse im württembergischen Allgäu wurde die für Samstag und Sonntag vorgesehene Schimeisterschaft abgesagt und für den 27. und 28. Februar erneut nach Isny angesetzt.

Schweinefleisch wird billiger

Zu der Verordnung des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft über Fleisch- und Wurstpreise vom 22. Oktober 1936 sind nunmehr die württ. Vollzugsbestimmungen erschienen. (Siehe Regierungsanzeiger für Württemberg Nr. 10 vom 28. Januar 1937.) Entsprechend der Versorgungslage auf dem Viehmarkt haben die Preise für Rindfleisch im Vergleich zu den bisherigen Preisen in den meisten Gemeinden eine geringfügige Erhöhung, die Preise für Schweinefleisch dagegen in allen Gemeinden im Durchschnitt der verschiedenen Fleischsorten eine Senkung erfahren.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 12 Ochsen, 26 Bullen, 35 Kühe, 15 Färsen, 119 Kälber, 4 Schafe, 363 Schweine. Preise: Ochsen a) 43 bis 45, b) 39 bis 41; Bullen a) 42 bis 43, b) 38 bis 39; Kühe a) 43, b) 37 bis 39, c) 26 bis 33, d) 20 bis 22; Färsen a) 43 bis 44, b) 37 bis 39; Kälber a) 56 bis 63, b) 45 bis 55, c) 45 bis 55, d) 37 bis 38; Schweine über 120 Kilo 52, von 100 bis 120 Kilo 51, unter 100 Kilo 48, Sauen 52 RM. für je 50 Kilo Lebendgewicht. Das Schlachtvieh wurde zugeteilt, der Bedarf konnte gedeckt werden.

Heilbronner Schlachtviehmarkt v. 26. Jan. Zufuhr 41 Bullen, 20 Kühe, 19 Färsen, 131 Kälber, 400 Schweine. Marktverlauf: Großvieh zugeteilt, Bullen über Notiz, Kälber langsam, Schweine zugeteilt. Preise in Reichsmark für je 50 Kilogramm Lebendgewicht: Bullen a) 42 bis 43, b) 38 bis 39; Kühe b) 34 bis 37, c) 26 bis 32, d) 16 bis 24; Jungrinder a) 43 bis 44, b) 40; Kälber a) 56 bis 61, b) 41 bis 55; Schweine über 150 Kilogramm 52, 135 bis 150 Kilogramm 52, 120 bis 135 Kilogramm 52, 100 bis 120 Kilogramm 51, 80 bis 100 Kilogramm 48, fette Speck-sauen 52, andere Sauen 50.

Toni Zaggler

Hochgebirgsroman von Hans Kraft

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

48. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Damit geht der Bauer aus der Stube und macht seinen Rundgang durch den Stall. Als er über den Söller geht, zögert er ein wenig an Monikas Türe. Dann drückt er die Klinke nieder und tritt ein.

„Wer is da?" kommt eine Stimme aus dem Dunkel.

„Ich bins, Monika", antwortet der Brandl und tastet an der Wand nach dem Lichtschalter.

Monika zeigt kein Erschrecken und kein Verwundern über das späte Kommen des Vaters. Es ist, als habe sie darauf gewartet.

Der Brandl setzt sich auf die Bettkante, sagt vorerst gar nichts und blickt nur auf das kleine, goldene Kreuz mit dem blutroten Rubin in der Mitte, das Monika am Hals trägt.

„Wo hast denn das Kreuzl her?" fragt er dann.

„Der Toni hat mir 's zum Christkindl g'schenkt."

„Der Toni? So, der Toni."

Der Brandl stützt die Ellbogen auf die Knie und schaut sich in dem kleinen Zimmer um. Da hängt unter anderem auch ein Bild von seinen Eltern. Biederkeit und Ernst sprechen aus den harten Gesichtern. Der Brandl steht auf und stellt sich vor das Bild.

Monika betrachtet den breiten Rücken des Vaters. Sind die Schultern nicht schon ein wenig vornüber geneigt? Und wie grau an den Schläfen das Haar schon ist! Der alte Michl, der schon über fünfzig Jahre auf dem Hof ist, hat noch pechschwarzes Haar.

Ein heißes Gefühl des Mitleids quillt in Monika auf. Sie sieht auf einmal dem Vater ins Herz, sieht die große Einsamkeit und Leere in seinem Innern und denkt verzweifelt darüber nach, wie sie ihm helfen könne.

Da dreht sich der Bauer um und kommt wieder an das Bett.

„Ich wollt dich eigentlich was fragen, Monika. Wegen dem jungen Kerber. Wirst ihn net mögen, gelt?"

„Nein, Vater. Den mag ich net."

„Hab mirs schon denkt. Aber die Mutter, weißt, die hat mir heut abend den Kopf so vollg'redt, daß ich mir denkt hab, ich muß dich selber fragen. Wenn du ihn also net magst, is die Sache schon entschieden. Mir wärs so net recht gewesen, denn du mußt ja einmal den Hof übernehmen. Du sollst mir net in die Stadt. Freilich, einmal hab ich g'meint, ich müßt dir auch den Toni verbieten, weil er doch einmal kein Bauer is und — ich muß schon sagen wie es is — weil einer rein müßt, der viel Geld mitbringt. Aber ich will dir dein Glück net zertrümmern. Nimm ihn, den Toni, wenn ihr alt genug seid zum heiraten. Was dann den Hof anbelangt, so bleib ich drauf als Bauer, bis vielleicht ein Enkel hergewachsen is. Aber viel wird anders werden müssen in Zukunft. Und du hilfst mir dabei, gelt, Madl?"

Monika nimmt seine schwere Arbeitshand in ihre Hände und streicht leise darüber. Wie sie dem Vater jetzt in die Augen sieht, merkt sie einen feuchten Glanz darin. Da weiß sie, daß ein Vaterherz bereit ist, ihrem Glück zuliebe ein schweres Opfer zu bringen. Und sie birgt ihren Kopf in die Kissen und weint.

Da geht der Brandl still hinaus, hinunter in die Stube, sucht Tinte, Feder und Papier und schreibt an den Kerber.

Die Monika habe keine Lust, in die Stadt zu gehen. Ueberhaupt habe sie den Rudolf nicht lieb und er möge deshalb auch nicht mehr in sie dringen. Als Vater werde der Kerber wohl auch begreifen, daß man ein Kind zu sowas nicht zwingen kann, weil doch ein Leben sehr lang ist, noch länger aber, wenn zwei Menschen miteinander hausen sollen, die von Haus aus nicht zueinander passen. Bauernblut müsse da bleiben, wohin es gehört, nämlich zu Wiese und Acker und Wald.

Tief aufatmend steckt der Brandl den Brief ins Kuvert und schreibt die Adresse drauf. Damit er ganz sicher sei, trägt er den Brief noch in dieser Nacht zum Postkasten.

Was ist mit Juta?

Graf Bruggstein ist seit einigen Tagen von seiner Winterreise zurück.

Toni sitzt mit seinem Herrn am Ufer des Kiefernsees und betrachtet ihn von der Seite. Das Gesicht des Grafen sieht grau und verfallen aus. Aber die Bergluft wird ihm schon wieder gut tun und ihn braun machen. Es ist noch jedes Jahr so gewesen.

Der Graf seinerseits betrachtet wieder den Toni.

Eigentlich hat sich dieses junge Gesicht gar nicht viel verändert. Etwas härter ist es vielleicht geworden. Es ist das Antlitz eines bis in den letzten Winkel seiner Seele sauberen Menschen. Der Graf hat ihn heute schon betrachtet, als sie von der Pirsch heimgegangen sind. Es liegt eine federnde Energie in jeder Bewegung des Jägers, eine Energie ohne Hast, die wundervolle Energie der Jugend. Der Blick aus diesen dunklen Augen ist der Blick eines Mannes, der mit sich, mit der Welt und mit allem, was dahinter steht, im Reinen ist ...

Es ist ganz still um die beiden. Sie sitzen unter der milden, warmen Maiensonne, die schon langsam zu sinken beginnt, jeder mit seinen Gedanken beschäftigt.

Das Wasser spielt plätschernd zu ihren Füßen. Manchmal schnellt weiter draußen eine Forelle auf. Ihr silberner Leib blitzt einen Moment in der roten Sonne, dann ist sie wieder verschwunden.

Plötzlich fällt der Name „Juta" in die Stille.

Graf Bruggstein hat ihn ausgesprochen und Toni ist darüber aufs höchste verwundert. Hat ihm doch einmal der Graf verboten, den Namen zu nennen. Und nun spricht er selber von ihr. Ja, den Blick über das Wasser zu den Bergen gehoben, spricht Graf Bruggstein von seiner Tochter.

„Dich soll ich auch grüßen, Toni", sagt er so nebenbei.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus dem Heimatgebiet

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichskanzler hat den Oberregierungsrat Dr. Klumpp bei der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt; den Regierungsassessor Fischer beim Oberamt Heilbronn zum Regierungsrat; den Hauptkonservator Dr. phil. Beeck bei den Landeskunstsammlungen in Stuttgart zum Direktor im württembergischen Landesdienst ernannt und den Regierungsrat Bergs bei der Bauabteilung des Finanzministeriums auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Der Reichsstatthalter hat ernannt: Verwaltungssekretär Martha Zorn bei der Landesversicherungsanstalt Württemberg zum Verwaltungsobersekretär im württembergischen Landesdienst; den Verwaltungsassistenten Allmendinger bei der Bauabteilung des Finanzministeriums zum Verwaltungssekretär.

Der Generalstaatsanwalt in Stuttgart hat den Strafanstaltsoberwachtmeister Hans Theede beim Zuchthaus Ludwigsburg auf seinen Antrag mit Ablauf des 30. April 1937 in den Ruhestand versetzt.

Der Innenminister hat den bei der Polizeidirektion Heilbronn planmäßigen Kriminalkommissar Frick zum Polizeiamt Ravensburg, den Oberwachtmeister der Schutzpolizei Weidenbacher bei der Polizeidirektion Friedrichshafen zum Polizeipräsidium Stuttgart versetzt, den Oberlandjäger Leonhard Mebner in Reinsbronn, Kreis Mergentheim und den Oberlandjäger Friedrich Schöttle in Neuenhaus, Kreis Nürtingen, in den Ruhestand versetzt.

*

Die Kanzleiassistentin Semle beim Polizeipräsidium Stuttgart tritt, nachdem sie die Altersgrenze erreicht hat, mit dem Ablauf des Monats Februar 1937 in den Ruhestand.

Zu Bürgermeister wurden ernannt:

der Bauer Ludwig Mann in Obertalbronn, Gemeinde Wermutshausen, Kr. Mergentheim, zum ehrenamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Wermutshausen;
der Bürgermeister Wilhelm Meier in Obereisesheim, Kreis Heilbronn, zum gemeinschaftlichen hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinden Obereisesheim und Untereisesheim, Kreis Heilbronn;
der Ortsbauernführer Max Kenselmann in Granheim, Kreis Ehingen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Bürgermeister Hans Ellinger in Westernach, Kreis Oehringen, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Bopfingen, Kreis Neresheim;
der Ortsbauernführer Gustav Hafner in Unterstadion, Kreis Ehingen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Landwirt Karl Weber in Kümmersbach, Kreis Marbach, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Bauer Wilhelm Schmid in Grundsheim, Kreis Ehingen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Kaufmann Abraham Waiblinger in Willmandingen, Kreis Reutlingen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Landwirt Hermann Ungerer in Berrenberg, Kreis Oehringen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Bürgermeister Eugen Maurer in Aichienberg, Kreis Oehringen, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Tailfingen, Kreis Balingen;
der kommissarische Bürgermeister Kurt Friederichs in Spaichingen, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Balingen;
der Bauamt Eduard Birkhofer in Schwarzenbach, Gemeinde Boms, Kreis Saulgau, zum ehrenamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Boms;
der Wahlbesitzer Karl Neubrand in Emerkingen, Kreis Ehingen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Betriebsleiter Rudolf Stumpp in Laufflingen, Kreis Balingen, zum ehrenamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Bürgermeisteramtsverweser Hermann Rau in Hauranden, Kreis Göppingen, zum hauptamtlichen Bürgermeister dieser Gemeinde;
der Rechnungsrat Anton Bader in Eßlingen am Neckar, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Steinbach, Kreis Eßlingen;
der Steuerinspektor Josef Huber in Waiblingen, zum hauptamtlichen Bürgermeister der Stadt Winnenden, Kreis Waiblingen.

Versetzung von Hauptlehrern:

Der Kultminister hat versetzt: die Hauptlehrer Krupp in Unterurbach, Kreis Gaildorf, nach Nürtingen, Hummel in Hulbstetten, Kreis Münsingen, nach Kirchen, Kreis Ehingen, Oesterlein in Aeltdorf, Kreis Horb, nach Hadlach, Kreis Tettnang, Melchert in Grüningen, Kreis Riedlingen, nach Friedrichshafen, Kreis Tettnang, Wilhelm Schmidt in Kellmersbach, Kreis Waiblingen, nach Obersöhen, Kreis Oehringen, Schweizer in Kirchdorf, Kreis Leutkirch, nach Saulgau, und Gerbold in Beilstein, Kreis Marbach, nach Großgartach, Kreis Heilbronn.

Ernennung zu Ober- und Hauptlehrern:

Der Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs zu Oberlehrern ernannt: den Reallehrer Zeller in Stuttgart und die Hauptlehrer Reichmenger in Uhingen, Kreis Göppingen, Bernhart in Gülldorf, Kreis Rottweil, Frey in Eislingen, Kreis Göppingen, Giffel in Hornmersheim, Kreis Ludwigsburg, Hanold in Allmendingen, Kreis Ehingen, Halch in Wilhelmskirch, Kreis Ravensburg, Huber in Ulm, Reusch in Urach, Schäfer in Brackenheim, Seller in Stuttgart-Bad Cannstatt, Siller in Kißlegg, Kreis Wangen, Staible in Aufhofen, Kreis Biberach, Weiß in Rot, Kreis Laupheim, und Zeifang in Stuttgart; zu Hauptlehrern ernannt: die Lehrer Josef Wellinger in Munderkingen, Kreis Ehingen, Albert Geiger in Stuttgart-Feuerbach, Karl Helmich in Stuttgart-Münster, Franz Herkommer in Emerkingen, Kreis Ehingen, Karl Hezel in Salach, Kreis Göppingen, Walter Höher in Eislingen, Kreis Göppingen, Wilhelm Kling in Neckarsulm, Hermann Mauer in Großenberg, Kreis Nürtingen, Gerhard Menger in Oberboihingen, Kreis Nürtingen, Friedrich Müller in Horb, Erwin Reth in Stuttgart-Münster, Eugen Renn in Heilbronn, Georg Rothelfer in Ochsenhausen, Kreis Biberach, und Erich Siegel in Künzelsau.

Personalveränderungen beim Landesfinanzamt:

Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurden ernannt:

Zollbetriebsassistent Wirthle bei dem Landesfinanzamt zum Zollassistenten beim Hauptzollamt Stuttgart;

Zolloberwachtmeister Moller bei dem Hauptzollamt Ludwigsburg zum Zollassistenten;

Steuerwachtmeister auf Probe Klieisch bei dem Finanzamt Sigmaringen zum Steuerwachtmeister;

versetzt:

Zollsekretär Beigel bei dem Hauptzollamt Stuttgart an das Zollamt Hauptgüterbahnhof Stuttgart;

Zollassistent Reich bei der Zollabfertigungsstelle (St) Schöntal an das Hauptzollamt Gimbach;

Zolloberwachtmeister Moller bei dem Hauptzollamt Karlsruhe an das Hauptzollamt Ludwigsburg;

mit Ablauf des Monats März 1937 in den dauernden Ruhestand versetzt:

infolge Erreichung der Altersgrenze:

Zollsekretär Chevalier bei dem Hauptzollamt Ludwigsburg;

auf Antrag:

Obersteuerinspektor Teufel bei dem Finanzamt Bietigheim;

auf Ansuchen aus dem Reichsdienst entlassen:

Steuerinspektor Mayer-Rosa bei dem Finanzamt Stuttgart-Nord;

Zollinspektor Adolf Müller bei dem Landesfinanzamt wurde in den Geschäftsbereich der Wehrkreisverwaltung V Stuttgart als Intendanturinspektor übernommen.

Zeitungen können verkauft werden

während der Uebertragung der Führerrede

Nach den Richtlinien, die zur Durchführung des in dem Aufruf des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 26. Januar 1937 angeordneten Volksempfanges der Rede des Führers am 30. Januar 1937 ergangen sind, bleiben am 30. Januar 1937 während der Sendezeit von 13 bis 16 Uhr alle Verkaufsstellen geschlossen. Der Verkauf von Zeitungen wird durch diese Maßnahme nicht berührt. Zeitungen können auch in der Zeit von 13 bis 16 Uhr verkauft werden.

Abgabe von Backwaren am 30. Januar

Um den Gemeinschaftsempfang für die Gefolgschaftsmitglieder von Brotfabriken, Bäckereien und Konditoreien zu ermöglichen, ohne dadurch die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Backwaren am 30. Jan. dieses Jahres zu erschweren, hat der Reichs- und Preußische Arbeitsminister genehmigt, daß an diesem Tage Backwaren bereits von 2 Uhr ab, in mehrschichtig arbeitenden Betrieben von 1 Uhr ab hergestellt werden dürfen. Die Abgabe von Bäcker- und Konditorwaren ist jedoch an Verbraucher erst von 6.30 ab und an offene Verkaufsstellen von 6.15 Uhr ab zulässig.

Beamtengehälter am 29. Januar

Das Reichsfinanzministerium gibt bekannt, daß mit Rücksicht auf die Feierlichkeiten am 30. Januar 1937 die an diesem Tage fälligen Bezüge der Bediensteten des Reiches, der Länder und Gemeinden bereits am Freitag, den 29. Januar 1937, ausgezahlt werden dürfen.

WHW.-Briefmarken am 30. Januar

Am 4. Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution heißt die Parole für alle deutschen Betriebsführer: „Unser Betrieb verwendet heute WHW.-Briefmarken!" So statten auch sie einen Teil ihres Dankes an den Führer ab. Sie verwenden am 30. Jan. nur WHW.-Briefmarken.

Wer will Offizier werden?

Das Reichskriegsministerium weist nochmals darauf hin, daß die Bewerbungsgesuche für die Einstellung in die Offizier-, Sanitäts- und Veterinäroffizierlaufbahn am 1. Oktober 1938 beim Heer bis zum 31. März dieses Jahres, bei der Kriegsmarine bis zum 31. April dieses Jahres, bei der Luftwaffe bis zum 30. April dieses Jahres eingereicht werden müssen.

Merkblätter, aus denen alles Nähere zu ersehen ist, sind zu erhalten: a) für die Offizierlaufbahn im Heere bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und bei den Truppenteilen, b) für die Offizierlaufbahn in der Kriegsmarine bei der Inspektion des Bildungswesens der Kriegsmarine, Kiel, c) für die Offizierlaufbahn in der Luftwaffe bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei der Annahmestelle für Offizieranwärter der Fliegertruppe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, Erdgeschoß, sowie bei allen Truppenteilen der Luftwaffe, d) für die Sanitätsoffizierlaufbahn bei der Militärärztlichen Akademie, Berlin NW. 40, Scharnhorststr. 35, e) für die Veterinäroffizierlaufbahn bei den Wehrbezirkskommandos und auch bei den Korpsveterinären.

Falls es einem Bewerber nicht möglich ist, die dem Gesuch beizufügenden Personalpapiere, Urkunden usw. so rechtzeitig zu beschaffen, daß er sein Gesuch innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreichen kann, so ist das Gesuch trotzdem fristgerecht vorzulegen mit dem Bemerken, daß die fehlenden Unterlagen so bald als möglich nachgereicht werden.

Die Frist für Vorlage der Bewerbungsgesuche für die Einstellung am 1. Oktober 1937 ist am 15. Januar 1937 abgelaufen.

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Am letzten Sonntag hielt die **Kameradschaft der NSKOV** ihre Jahresversammlung bei Kamerad Kirn ab. Kameradschaftsführer Neuhäuser eröffnete mit herzlichem Willkomm die Versammlung unter üblicher Ehrung von fünf verstorbenen Mitgliedern. Sodann gab er die eingegangenen Rundschreiben und Aenderungen bekannt. Im Mittelpunkt stand der interessante Jahresrückblick des Organisationsobmannes seit der Machtergreifung des Führers, welcher allen anwesenden Kameraden und Kameradenfrauen die ungeheure Leistung des ersten Vierjahresplanes vor Augen führte. Kassenverwalter Gehring gab den Kassenbericht und die Mitgliederbewegung bekannt, woraus zu entnehmen war, daß ein ganz ansehnlicher Barbestand zur Verfügung steht. Der Kameradschaftsführer dankte beiden Kameraden für ihre treue und opferbereite Arbeit mit der Bitte an alle anwesenden Mitglieder, in gleicher Weise sich für die gute Sache einzusetzen. Im Anschluß gab der Organisationsobmann die bisherigen Vorbereitungsmaßnahmen für die Sammlung am 6. und 7. Februar bekannt und erwähnte, daß für den 5. Februar ein Gemeinschaftsempfang der Großkundgebung für das WHW in Berlin im Sportpalast für Neuenbürg vorgesehen sei, wozu noch die ganze Einwohnerschaft geladen werden soll. Mit einem dreifachen Siegheil auf den Führer wurde die anregend verlaufene Versammlung von Kameradschaftsführer Neuhäuser geschlossen.

80. Geburtstag. Unser Mitbürger Christian Neuweiler konnte gestern gesund und rüstig sein 80. Lebensjahr vollenden. Kinder, Enkel und Verwandte bereiteten dem geschätzten Geburtstagsjubilar eine freudige Ueberraschung. Möge dem rüstigen 80-Jährigen ein noch recht sonniger Lebensabend beschieden sein.

Ohne Mantel spazierengehen?
Jetzt bei Kälte und Regen? Unmöglich – nicht wahr? Aber genau so ist es, wenn Sie Gesicht und Hände ungeschützt der Witterung aussetzen. Täglich mit Nivea-Creme einreiben — das ist wirksame Hautpflege u. zugleich ein guter Schutz gegen Wind und Wetter.
NIVEA CREME

Aus der Badestadt Wildbad

Vom Wetter. „Trau, schau, wem" sagt das Sprichwort. Am Montag herrlicher Sonnenschein viele Stunden hindurch; gegen Abend Regen, Regen. Wie der Montag so auch der Dienstag. Gleich morgens früh Sonne; sie scheint, als wenn sie es bezahlt bekäme. Die Sonne war gestern und heute, am Dienstag, so warm, daß Männer bei einem Straßenbau sich auszogen wie im Hochsommer. Man hat auch den Eindruck, daß die Forellen in Enz und Bächen davon etwas merken. Sie erscheinen lebhafter. Bei den Bachamseln ist der Einfluß der weit über dem Durchschnitt befindlichen Luft- und Bodenwärme unverkennbar. Einzelne Buchfinken wollen scheinbar schon auf die Freite gehen. Sie heben an kecker sich bemerkbar zu machen. Allein, wie — fast stets, die andere Seite ist vorsichtiger. Die Buchfinkenweibchen denken noch nicht daran. Hat ja wahrlich auch noch Zeit.

Der 30. Januar in Wildbad. Am kommenden Samstag finden von der Partei aus die folgenden Veranstaltungen statt: morgens um ½8 Uhr Wecken durch die Stadt (Spielmannszug des Jungvolkes), ab 9 Uhr in den Schulen die Uebertragung der Reden aus Berlin. Von 1 bis etwa 4 Uhr hören restlos alle in Wildbad und Parzellen lebenden Einwohner die Uebertragungen aus Berlin (Reichstag usw.). In dieser Zeit bleiben die Geschäfte geschlossen; jeder Betrieb ruht. Der Einzelhandel ersucht die Hausfrauen, ihre Einkäufe, soweit irgend möglich, nicht erst am Samstag, sondern schon am Freitag zu machen. Die Betriebe halten jeweils einen Betriebsappell ab u. haben Gemeinschaftsempfang der Uebertragungen. Wer ein Radio hat, kann daheim hören. Alle anderen hören die Uebertragungen in der Turnhalle an. Dazu wird gebeten, daß die Ruhe durchaus innegehalten wird, um gut verstehen zu können. Am 30. findet weiter abends 8½ Uhr in der Turnhalle von der Partei aus ein großer Kameradschaftsabend statt. Dazu werden erwartet alle Parteigenossen und Parteigenossinnen, sämtliche Gliederungen sowie deren Angehörige. Daß sämtliche Häuser den Samstag über geschmückt und beflaggt werden, versteht sich von selber.

Film. Am nächsten Mittwoch findet, ebenfalls in der Turnhalle, die Vorführung des Filmes „Peer Gynt" statt. Sie geht aus von der Gau-Filmstelle. Die Eintrittspreise sind, wie üblich, so, daß wohl zahlreicher Besuch erwartet werden kann.

Steuerlehrgang der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel in Wildbad. Trotz des trockenen, klaren Winterwetters hatte sich vergangenen Sonntag eine stattliche Zahl Einzelhändler, zum Teil Handwerker — erfreulicherweise auch ziemlich Damen — aus dem Kreise Neuenbürg in Wildbad zu einem Steuerlehrgang eingefunden. Das Lokal im alten Schulhaus bot kaum Raum für die aufmerksamen Zuhörer. Der Leiter des Lehrgangs, Treuhänder Frankenstein aus Stuttgart, gab in klarer, leicht verständlicher Weise Aufklärung über das Steuerwesen, Ziel und Zweck einer geordneten Buchführung, die heute kaum in einem auch noch so kleinen Betrieb fehlen darf. Die Wichtigkeit solcher Lehrgänge von berufener Seite ward allen Teilnehmern klar. Zahlreich aufgeworfene Fragen bewiesen das rege Interesse und wurden zufriedenstellend beantwortet. So konnte Herr Illmann in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Kreisgruppenwalters Pg. Blappert dem Referenten den Dank für seine fünfstündigen lehrreichen Ausführungen aussprechen. S.

Vom SS-Sturm Wildbad

Am letzten Sonntag-Nachmittag erklang schneidige Marschmusik in den Straßen Wildbads. Ein Pforzheimer SS-Sturm mit Musik- und Spielmannszug marschierte zum Sportplatz. Kurz darauf folgte der SS-Sturm Wildbad. Da fragte sich wohl mancher, was denn sei? Der SS-Sturm 3/86 Wildbad ist an diesem Tage aus dem Verband der 86 SS-Standarte, dem er jahrelang angehörte, ausgeschieden und dem Verband der 62 SS-Standarte übergeben worden. Die Führer der beiden Standarten, sowie der Führer des SS-Abschnitts XIX, SS-Oberführer Eckard aus Karlsruhe, hatten es sich nicht nehmen lassen, diesem für den Wildbader SS-Sturm so bedeutsamen Vorgang der Uebergabe des Sturmes persönlich beizuwohnen. Auf dem Sportplatz fand der Appell statt. Nach dem Abschreiten der Front der aufmarschierten Einheiten nahm SS-Oberführer Eckard die Uebergabe vor. Er wies in markanten Worten die SS-Männer darauf hin, daß sie stolz sein dürfen, in dieser für Deutschland so bedeutsamen Zeit leben und als Angehörige der Schutzstaffel Deutschland dienen zu dürfen. Es sei gleichgültig, welcher Einheit man angehöre, die Hauptsache sei, daß jeder SS-Mann immer und überall seine Pflicht tue. Nach einem begeistert aufgebrachten Sieg-

Die letzte Frist läuft ab

Bis zum 31. Januar besteht noch Straferlaß für nicht angebotene Devisen

Amtlich wird mitgeteilt: Nach den deutschen Devisenvorschriften ist jedermann verpflichtet, bestimmte Vermögenswerte dadurch der deutschen Devisenbewirtschaftung zuzuführen, daß er sie innerhalb von drei Tagen nach dem Erwerb der Reichsmark entweder unmittelbar oder durch Vermittlung einer deutschen Devisenbank anbietet und verkauft. Anbietungspflichtig ist, wer ausländische Zahlungsmittel (Banknoten, Münzen, Schecks, Wechsel usw.) oder Gold (Feingold, legiertes Gold, außer Kurs gesetzte Goldmünzen oder nach dem 30. Oktober 1936 neu erworbene, in Kurs befindliche inländische Goldstücke) besitzt. Anzubieten sind ferner Forderungen in in- und ausländischer Währung gegenüber Ausländern (z. B. Spar- und Bankguthaben, Hypotheken, Zinsansprüche, Mieten, Erbschaftsforderungen) sowie für solche Forderungen etwa gegebene Wechsel und Schecks und Währungskonten bei inländischen Kreditinstituten. Anzubieten sind schließlich ausländische in Deutschland nicht zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere und deutsche Auslandbonds, falls sie nach dem 12. Juli 1931 erworben worden sind, fällige Zins- und Gewinnanteilscheine, rückzahlbar gewordene Stücke von ausländischen Wertpapieren und deutschen Auslandbonds, sowie schließlich alle Wertpapiere, die von Ausländern geschenkt worden sind. Wer die Verpflichtung zur Anbietung solcher Werte bisher nicht erfüllt hat, hat sich strafbar gemacht.

Ihm ist jedoch durch das Straffreiheitsgesetz vom 15. Dezember 1936 (RGBl. S. 1015) noch eine letzte Möglichkeit geboten, die Anbietung nachzuholen und sich dadurch Straffreiheit zu verschaffen. Dies muß innerhalb der am 31. Januar 1937 unwiderruflich ablaufenden Frist geschehen. Jedermann wird daher zu prüfen haben, ob ihm im Inland oder im Ausland solche anbietungspflichtigen Werte zustehen. Wer im Zweifel ist, ob er anbietungspflichtige Werte besitzt, wendet sich zweckmäßigerweise an die nächste Reichsbankanstalt, Devisenbank oder Devisenstelle. Wer nicht alsbald in der Lage ist, seine Werte genau anzugeben, genügt der Anbietungspflicht und erlangt Straffreiheit, wenn er bis zum 31. Januar 1937 die Anbietung in der Form vornimmt, daß er der Reichsbank die Werte so genau als möglich umschreibt (z. B. „Inhalt eines Safe bei der X-Bank in Amsterdam, bestehend aus Wertpapieren und ausländischen Noten"), vorausgesetzt, daß er die genaue Angabe der Werte und ihre Uebertragung an die Reichsbank so bald als möglich nachholt.

Von der Amnestie kann schließlich auch derjenige Gebrauch machen, der vor dem 13. Juli 1931 erworbene ausländische Wertpapiere besitzt und den für diese Wertpapiere geltenden gesetzlichen Vorschriften (z. B. Anzeigepflicht nach dem Volksverratsgesetz) zuwidergehandelt hat. Er verschafft sich für diese Zuwiderhandlungen durch Anbietung der Wertpapiere Straffreiheit. Außerdem besteht für den Anbietenden keine Pflicht, seinen Namen zu nennen. Soweit die Angabe eines Namens aus technischen Gründen notwendig ist, z. B. nach den Geschäftsbedingungen der Reichsbank bei ausländischen Noten oder bei Wertpapieren, reicht es aus, wenn ein Bevollmächtigter (Anwalt oder Notar), der mit der Anbietung beauftragt ist, seinen Namen nennt. Zur Beseitigung eines immer wieder auftauchenden Irrtums wird darauf hingewiesen, daß, wenn die Ablieferung der Werte verlangt wird, der volle Gegenwert in Reichsmark ausgezahlt wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

hell auf den Führer rückten die Stürme ab zum Vorbeimarsch vor dem SS-Oberführer auf dem Adolf Hitlerplatz. An der Spitze marschierte der jetzige SS-Sturm 7/62 Wildbad. Die SS-Männer legten ihren ganzen Stolz dareln, vor den prüfenden Augen ihres Oberführers zu bestehen. Hernach vereinigten sich SS-Führer und SS-Männer nebst Angehörigen zu einem kameradschaftlichen Zusammensein im SS-Lokal „Alte Linde". Musik- und Spielmannszug wetteiferten, ihren SS-Kameraden Proben ihres Könnens zu zeigen. Die Zeit verging nur zu schnell. Nach einigen Stunden marschierten die Pforzheimer SS-Männer mit klingendem Spiel zum Bahnhof. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Wildbader SS-Sturmes hat begonnen.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

81. Geburtstag. Frau Christiane Oelschläger, ledig, kann heute ihren 81. Geburtstag begehen. Die hochbetagte Mitbürgerin wird im Volksmund „Nanele" genannt und erfreut sich bis heute besonderen gesundheitlichen Wohlergehens. Dies wollen wir ihr auch für die Zukunft wünschen.

Bernbach, 27. Jan. Am letzten Sonntag hielt der Gesangverein „Konkordia" Bernbach im Gasthaus zum „Löwen" seine alljährliche Generalversammlung ab. Vorstand Pfeiffer begrüßte die Sänger und dankte den Mitgliedern für den zahlreichen Besuch sowie für das tatkräftige Mitwirken an den Festlichkeiten des vergangenen Jahres. Schriftführer Sieb erstattete den Geschäftsbericht. Kassenwart Kröner berichtete über den Kassenstand. Chorleiter Meister dankte dem Verein für das Vertrauen, das ihm bisher geschenkt wurde und forderte die Mitglieder auf, ihm auch fernerhin volles Vertrauen zu schenken, denn nur durch tatkräftiges Zusammenarbeiten könne das deutsche Lied gepflegt werden. Er richtete an die Vereinsverwaltung den Appell, die noch fernstehenden jungen Leute dem Verein als Sänger beizubringen. Den Schluß bildete ein harmonisches Beisammensein.

Engelsbrand, 27. Jan. (Selbstmordversuch.) Gestern abend gegen 1/9 Uhr schleppte sich querfeldein ein aus Richtung Büchenbronn kommender Mann in die Ortschaft herein. Eine Frau, die ihn wahrnahm, verbrachte ihn vollends zur Wirtschaft zum „Rößle", wo es sich herausstellte, daß es sich um den 40 Jahre alten O. P. aus Pforzheim handelte. Wie er selbst noch erzählte, hat er sich schon am Nachmittag gegen 4 Uhr im Walde zwischen Büchenbronn und Engelsbrand in selbstmörderischer Absicht mehrere schwere Stiche in die Brust beigebracht. Außerdem versuchte er, an dem linken Unterarm die Pulsader zu öffnen, wodurch er sich ebenfalls erheblich verletzt hatte. In bedenklichem Zustande wurde er durch einen Sanitätswagen in das Pforzheimer Krankenhaus überführt. Im Notizbuch des Verletzten fand man Aufzeichnungen, daß der Schreiber seit neun Jahren einen schweren Daseinskampf führe, aber zur Ueberzeugung gekommen sei, daß es für ihn keine andere Wahl mehr gebe, als freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Man möge für ihn beten, seine Leiche verbrennen und ihn vergessen.

Altensteig, 28. Jan. Am Montag mittag gegen 12 Uhr glitt der 43 Jahre alte verheiratete Andreas Sackmann aus Berrweiler beim Wegtragen von Latten im Sägewerk Theurer auf dem Glatteis aus. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde sofort in das Kreiskrankenhaus Nagold verbracht, wo er abends 7 Uhr gestorben ist. Eine Witwe und zwei schulpflichtige Kinder trauern um den Ernährer.

Calw, 27. Jan. In der Frage des Amtsgerichtsneubaues ist, wie die „Schwarzwald-Wacht" meldet, nunmehr eine weitere wichtige Entscheidung getroffen. Nach einer Meldung des Oberlandesgerichts in Stuttgart sind die vom Bezirksbauamt ausgearbeiteten Pläne von den zuständigen Behörden in Berlin genehmigt worden. Der Kostenvoranschlag beträgt 460 000 RM.; ein Betrag von 100 000 RM. ist schon bereitgestellt. Der große Bau wird in zwei Blocks ausgeführt: Gerichtsgebäude und Gefängnis. Sobald das Einverständnis der zuständigen Reichsstelle zur Regelung des Arbeitseinsatzes im Vierjahresplan erteilt ist, wird mit den Bauarbeiten begonnen werden. Man rechnet mit rund 14 bis 15 Monaten Bauzeit.

Calw, 28. Jan. Sattlermeister Hennefarth fuhr am Montag abend in seinem Kraftwagen nach Pforzheim. In Dillweissenstein mußte er ein Langholzfuhrwerk überholen. Durch starken Regen war aber die Sicht sehr schlecht, was wohl die Ursache war, daß er auf die langen Stämme auffuhr, so daß die Windschutzscheibe in Trümmer ging und das Auto schwer beschädigt wurde. Der Lenker erlitt nur leichte Verletzungen, während seine Frau, die neben ihm im Führersitz saß, einen Nasenbein- und Kieferbruch davontrug und in das Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung für Freitag: Auch weiterhin unbeständig und kalt.

Pforzheimer Ausstellungen

Historischer Filigranschmuck — Zeichnungen von Goya — Aquarelle von K. Weilgenannt-Karlsruhe — Ausstellung der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie

Der Kunst- und Kunstgewerbeverein Pforzheim veranstaltet zur Zeit in seinen Räumen im Industriehaus eine sehenswerte Ausstellung: Geschichtlich und technisch wertvolle Filigranarbeiten aus verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Völkern sowie zahlreiche, geschichtlich nicht minder aufschlußreiche Zeichnungen des Spaniers Goya.

Filigran (lateinisch: filum-granum, d. h. „Korn-Faden") ist eine Zierart, Schmuck- und Kunsterzeugnis aus feinem, auf verschiedene Art gebogenen und zusammengelöteten Gold-, Silber-, versilberten Kupfer- u. Eisendrähten, das zumeist Laubwerk und Arabesken darstellt. Eine Kunst, deren Ausdruck nach Zeit und Umgebung des Schaffenden wechselt. Mit Bewunderung steht man so vor den vielen Zeugnissen verschiedener Völker und Kulturkreise, wovon bei dieser Ausstellung die kleine Zahl der griechisch-klassischen Filigranarbeit entschieden das Wertvollste ist. Entzückend auch die südamerikanischen Arbeiten, von denen besonders ein Halsstück mit technisch-meisterhaft herausgearbeiteten Vögeln auf zartgezweigtem Buschwerk gefällt und bei sachter Berührung zu lebenswahrer Bewegung wird. Germanisches Schmuckfiligran ist leider wenig, doch hingegen sind die Stücke aus dem Mittelalter und der Renaissance, wobei zum Beispiel das ungarische Drahtemail nennenswert ist. Am umfangreichsten ist der Volksschmuck aller Zeiten zur Schau gestellt; so finden wir vorderasiatische Arbeiten und große, schwere Stücke aus Kurdistan neben feinem Goldfiligran aus Holland; kurz und gut — prächtige Zierstücke aus aller Herren Länder, unter Verwendung von Edelsteinen, Perlen und Email. Interessant ist auch die Gegenüberstellung von „Gmünder" und „Pforzheimer Filigranschmuck". Insgesamt eine Sammlung von großem Wert für den Künstler, Kunsthandwerker und die Allgemeinheit.

Die ausgezeichneten Nachbildungen von Zeichnungen des berühmten spanischen Malers und Graphikers Francisko de Goya (1746 bis 1828) vermitteln einen packenden Einblick in das bewegte Leben seiner Zeit und Umgebung. Messerscharfe Realistik und wildeste Phantastik auf meisterhaft beherrschtem Raum. Die Dichtung und Wahrheit eines Künstlers, der in jungen Jahren wegen toller Rauf- und Liebeshändel mehrfach fliehen mußte und das gefährliche Spiel des Stierkämpfers wagte, um dann in reiferen Jahren die Schrecken des spanischen Guerillakrieges von 1808 bis 1812 zu erleben. Daher auch die phantastisch-reale Darstellung seiner Stierkampf- und Kriegszeichnungen. Letztere vor allem werden von den Bildberichten der spanischen Bolschewistenherrschaft kaum überboten, denn das, was der „Kriegs-Bildberichterstatter" Goya während des spanischen Freiheitskampfes gegen die französische Fremdherrschaft zeichnerisch festhielt, ist ebenso erschütternd. Fesselnd sind auch seine reizenden Landschaften, deren sonnige Weite von wuchtig-schwarzen Felsen gleichnisartig überschattet wird.

Bemerkenswert sind des Weiteren einige Aquarellzeichnungen aus Pforzheim. Mit erstaunlichem Können hat der Karlsruher Maler K. Weilgenannt den „alltäglichen" Bahnhof, Leopoldsplatz usf. wirksam herausgearbeitet. Daneben noch einige sehr schöne Glasarbeiten der Kunstgewerbeschule Stuttgart (Abteilung Prof. von Eiff).

Im gleichen Bau befindet sich ferner die ständige Schmuckwarenausstellung von Pforzheimer und auswärtigen Großfirmen. Ihre reichhaltigen und prächtigen Auslagen sind in einer das Laienauge geradezu blendenden Anordnung auf die unzähligen Nischen und Kioske der vielen, zwei Stockwerke durchziehenden Zimmerfluchten und Gänge verteilt. Es ist stets das Neueste ausgestellt, was die Gold-, Silber-, Doublé- und sonstige einschlägige Industrie bietet und für den Einkäufer bereithält. Hier ist sozusagen das Reich des Einkäufers, da der Aussteller die Räume nur nach Anmeldung bei der Direktion und nach deren Musterschutzmaßnahmen (Führung zu den Auslagen desselben nach Verdunkelung oder Verhängung fremder Auslagen usf.) betreten darf, während die Allgemeinheit überhaupt keinen Zutritt hat. So kann denn der Einkäufer ungestört das ihn Interessierende besichtigen, um dann seine Bestellung bei der zusagenden Firma zu tätigen. Es versteht sich, daß nur bekannte und einwandfrei ausgewiesene Einkäufer zu der wertvollen und sicherheitstechnisch tadellosen Ausstellung zugelassen werden.

Adalbert Neuert.

Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichterstatter)

Zwei Anklagen wegen fahrlässiger Tötung

Pforzheim, 26. Jan. Der Maurermeister D. in Königsbach war von der dortigen Oelfabrik beauftragt worden, zur Aufnahme eines Oeltanks eine ausbetonierte Grube herzustellen. Trotz Verbots stieg der Arbeiter Krauß in die Grube, um einen Holzkeil wegzunehmen, auf dem der Tank ruhte. Dieser kam ins Rutschen und da Krauß sich nicht mehr zu retten vermochte, wurde er von dem 80 Zentner schweren Oeltank vollständig zu Tode zermalmt. Die Große Strafkammer sprach den Angeklagten frei, indem sie die Alleinschuld des Verunglückten bejahte.

Zum fünften Male wurde die Strafsache gegen zwei verantwortliche Personen eines Schotterwerkes in J. verhandelt. Im Steinbruch war von 1½ Jahren ein Arbeiter von herabstürzenden Gesteinsmassen verschüttet und getötet worden. Die aufsichtsführenden Personen sollten die notwendige Sorgfalt außer acht gelassen haben. Sie wurden durch Urteil der Großen Strafkammer vom 26. November 1935 für schuldig erachtet und zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die Revision der Angeklagten hob das Reichsgericht das Urteil auf, da die Schuldfrage nicht genügend geklärt sei. Bei der nochmaligen Verhandlung kam die Große Strafkammer zu dem gleichen Urteil. Auf eine nochmalige Revision erfolgte nochmalige Zurückverweisung der Strafsache an die Vorinstanz, weil zum Strafausspruch rechtliche Bedenken geltend gemacht und vom Reichsgericht bestätigt wurden. Die Schuldfrage war zu ermessen nach dem Grade der Verschuldung. Das Gericht bestätigte bei dem einen Angeklagten auch diesmal wieder die viermonatige Gefängnisstrafe, während bei dem zweiten an Stelle der sechswöchigen Gefängnisstrafe eine Geldstrafe von 300 RM. tritt.

Ein reisender Berufsverbrecher mit 50 Straftaten

wurde in Person des schon elfmal vorbestraften 28 Jahre alten Albert Wernick aus Berlin-Neukölln zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, fünfjährigem Ehrverlust und Sicherungsverwahrung verurteilt. Der Bursche hatte sich wegen 31 Rückfalldiebstählen, 17 Betrügereien und eines versuchten Betrugs in Tateinheit mit erschwerter Urkundenfälschung zu verantworten. Von seiner „Zentrale" Ulm aus begab sich der Verbrecher „auf hohe Fahrt" in verschiedene süddeutsche Städte, entwendete Fahrräder und verkaufte sie mit gefälschten Urkunden. Zwischenhinein raubte er Personenautos, darunter auch dasjenige des Reichsministers Rosenberg, aus. Der ungefähre Wert der gestohlenen Gegenstände beträgt etwa 1000 RM. Seine letzte Gastrolle gab Wernick in der Pfalz, wo er geschnappt wurde.

Jetzt Schnaken bekämpfen!

So merkwürdig es klingt, jetzt ist es an der Zeit, an die Bekämpfung der Schnaken zu denken. Millionen dieser lästigen Stechmücken würden das Licht der Welt nicht erblicken, wenn jetzt im Januar die eiergefüllten Schnakenweibchen vernichtet werden. Diese haben sich zur Ueberwinterung an geschützten Orten, z. B. in Kellern, Garagen, Gartenhäusern und dergleichen haufenweise zusammengezogen und können dort jetzt leicht beseitigt werden.

Turnen und Sport

Höfen a. Enz, 26. Jan. Der Turnverein Höfen führte am Samstag abend ein großes Schauturnen in der Gemeindehalle durch, das dadurch eine besondere Bedeutung erhielt, daß auswärtige Spitzenturner aus Calmbach, Wildbad, Pforzheim und Eßlingen mitwirkten. Sämtliche Abteilungen des Vereins traten auf und zwar in Freiübungen, Bodenübungen, am Pferd, am Barren, am Reck. Die verschiedenen Uebungen wurden von den Spitzenturnern auf den höchsten Grad getrieben und was da W. Aupperle-Pforzheim, der badische Meister im Geräteturnen, vorführte, roch schon stark nach Olympiade. Wenn noch jemand ein besonderes Lob gezollt werden soll, so haben es die Turnerinnen verdient, die ihren ganz exakt ausgeführten Reigen wiederholen mußten. Neu im Verlauf des Abends war ein Vortrag des Dietwarts Hermann Wildbrett, der über die Aufgabe des Dietwartamts interessante Ausführungen machte. Der Abend, zu dem das Jugendorchester den musikalischen Rahmen schuf, war ein voller Erfolg und es war nur zu bedauern, daß der Besuch kein besserer gewesen ist. Der technische Leiter der Veranstaltung, Jugendturnwart Walter Knöller, und die Leistungen der Turner hätten eine größere Anerkennung ihrer Bestrebungen im Reichsbund für Leibesübungen verdient.

Veranstaltungs-Kalender

Pforzheimer Stadttheater

Freitag, 29. Jan.: Zum ersten Male: „Zar und Zimmermann", komische Oper in drei Aufzügen von Albert Lortzing. (Anfang 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr.)

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Calmbach. Anläßlich des vierten Jahrestages der Machtergreifung findet am Samstag den 30. 1. 1937, abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Hirsch" ein Kameradschaftsabend statt, wozu die Parteigenossen und die Angehörigen der Gliederungen eingeladen werden.

Der Ortsgruppenleiter.

Achtung Funkstellenleiter und Betriebsfunkwarte, Achtung! Empfangsgeräte nachsehen, ob für Samstag alles in Ordnung ist. Jedem Volksgenossen muß Gelegenheit gegeben sein, mitzuhören. Behörden und Betriebe hören gemeinsam mit ihren Führern die Uebertragung an. In allen öffentlichen Lokalen und Wirtschaften ist das Mithören ohne Trinkzwang gestattet. Wer Radio hat, ladet den, der keines hat, dazu ein. Es darf keinen Deutschen geben, der nachher sagt, er habe keine Gelegenheit gehabt, den Führer zu hören. Und noch eins: Wer durch Laufenlassen von Motoren oder Apparaten den Empfang stört, kann bestraft werden.

Gauleitung NS. Württemberg.

Parteiämter mit betreuten Organisationen

Aufruf an die Betriebsführer!

Am 30. 1. 1937 findet in der Zeit von 13 bis etwa 16 Uhr eine außerordentlich wichtige Reichsrundfunkübertragung aus Berlin statt. Es muß allen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, diese Uebertragung in den Betrieben, in den Wohnungen, in den Geschäftshäusern, oder in Lokalen anzuhören. Es muß gegebenenfalls daher die Möglichkeit in Erwägung gezogen werden, am Samstag den 30. Januar 1937 den Betriebsschluß so vorzuverlegen, daß die Arbeitskameraden die Uebertragung eventuell schon zuhause anhören können. Dort, wo Samstag nachmittags gearbeitet wird, und die Gelegenheit eines Gemeinschaftsempfangs besteht, muß ein solcher durchgeführt werden. An diesem Nachmittag muß das ganze deutsche Volk mithören, und es darf keinen Volksgenossen geben, welcher nicht diese Rundfunkübertragung mit anhört.

Die Betriebsführer werden restlos gebeten, diesen Aufruf mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln durchzuführen.

Die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront.

DAF Ortsgruppe Wildbad. Am Samstag den 30. Januar 1937, mittags 13 Uhr, spricht der Führer über alle deutschen Sender. Um jedem deutschen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, diese außerordentlich wichtige Uebertragung zu hören, ersuchen wir alle Betriebsführer der Ortsgruppe Wildbad, die Arbeitszeit so zu legen, daß am Samstag mittag ab 13 Uhr die Gefolgschaften ausnahmslos die Uebertragung anhören können. Um Lohnausfall zu vermeiden, soll die ausgefallene Arbeitszeit vor- oder nachgeholt werden. Für Vg., die keinen Rundfunkapparat haben, steht die Turnhalle oder das Gasthaus zur „Alten Linde" (ohne Trinkzwang) zur Verfügung.

Abends 20.30 Uhr findet in der Turnhalle ein Kameradschaftsabend der Partei statt, wozu sämtliche Mitglieder der DAF mit Angehörigen eingeladen sind.

Der Ortsobmann der DAF Wildbad.

Deutsche Arbeitsfront, Abt. Rechtsberatung. Am Freitag den 29. Januar 1937 fällt die Sprechstunde in Wildbad, nachmittags von ½3 bis ¼4 Uhr, aus.

Deutsche Arbeitsfront, Kreisjugendwaltung. Sämtliche Wettkampfleiter und Leiterinnen bitte ich auf **heute abend 7.30 Uhr** zu einer wichtigen Besprechung ins Sitzungszimmer der DAF nach Neuenbürg. Ich bitte um restloses Erscheinen.

Kreiswettkampfleiter des RBBW.

SA., SAR., SS., NSKK.

Geländesportarbeitsgemeinschaft für das SA-Sportabzeichen (GAG) Neuenbürg. Betrifft Gruppe III (Gelände). SA, NSKK, PL, HJ, San.-Kol. Am Sonntag den 31. Januar Abnahme von Gruppe III (Gelände). Die Teilnehmer stehen um 8 Uhr vor dem Geschäftszimmer der SA-Truppe Neuenbürg am Enzring in Neuenbürg angetreten. Dienstanzug mit Mantel, Brotbeutel mit Tagesverpflegung ist mitzubringen. Ebenfalls sind dabei: Kompaß, Karten 1:100 000 und Bleistifte. Die Einheitsführer nehmen mit ihren Männern diese Woche noch die sieben Stationen der Gruppe III gründlich durch. **Jeder Prüfling hat wohlvorbereitet und pünktlichst zu erscheinen.** Zuspätkommende scheiden aus. Es fehlen noch von vier Mann die Paßbilder, welche am Sonntag abzuliefern sind. Die Prüfung findet bestimmt statt. Der Prüfer ist verständigt und hat zugesagt.

Führer vom Dienst:
Obertruppführer Mauthe.

NSKOV Kameradschaft Neuenbürg. Zu dem am heutigen Abend um 8 Uhr in der „Sonne" hier stattfindenden Vortrag vom Reichsverband Deutscher Offiziere ist an uns

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einladung ergangen. Die Mitglieder werden gebeten, sich vollzählig zu beteiligen.

Der Kameradschaftsführer.

„Kraft durch Freude" teilt mit:

Betr. Handharmonika-Kurs werden alle Anmeldende gebeten, sich am Freitag den 29. Januar, abends 8 Uhr, auf der Geschäftsstelle Kreisamt KdF, Adolf Hitlerstr. 7, zwecks einer Besprechung einzufinden. Kreisamt.

Fremden Mann im Bett durchgeprügelt

Frankfurt, 27. Januar.

Einige ehemalige Arbeitskameraden hatten sich in der hessischen Gemeinde Allendorf zu einem frohen Wiedersehen zusammengefunden, welches Ereignis sie so gründlich würdigten, daß der letzte Zug, der einen der Teilnehmer nach Hause bringen sollte, verpaßt wurde. Doch nun zeigte sich die Gastfreundschaft der Allendorfer, die ihrem Gast sofort zu Hause ein Bett anwiesen, in das dieser sich, voll dankbarer Gefühle für das Nachtquartier, so schnell wie möglich verkroch. Die anderen „tagten" weiter. Doch auch der schlafende junge Mann sollte sich nicht lange der Ruhe erfreuen, denn die etwas schwerhörige Mutter des Gastgebers, die ihn für ihren eigenen Sohn hielt und annahm, daß der nicht mehr ganz nüchtern nach Hause gekommen sei, verabfolgte dem ahnungslosen Gast eine kräftige Tracht Prügel, der dieser nur durch eine Flucht im Dunkeln ein Ende bereiten konnte.

62000000 kg Tabak in sechs Monaten

fk. **Berlin**, 26. Januar.

Der „Deutsche Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt die Ziffern unseres Tabakverbrauchs in dem halben Jahre von Oktober 1935 bis März 1936. In dieser Zeit sind im Reiche 62,7 Mill. Kilogramm Tabak von der Industrie verarbeitet worden. Davon waren 42,7 Mill. Kilogramm ausländischer und 11 Mill. Kilogramm inländischer Rohtabak, 7,3 Mill. Kilogramm Rippen, Stengel und Abfall und 1,1 Mill. Kilogramm Tabakerzeugnisse. Von dem ausländischen Tabak hat die Zigarettenindustrie 19,7, die Zigarrenindustrie 16, die Feinschnittindustrie 2,3 und Pfeifentabakindustrie 1,6 Mill. Kilogramm verbraucht. Für Inlandstabak sind die Zigarrenhersteller mit 5,2 Mill. Kilogramm die besten Abnehmer; nach ihnen kommen die Hersteller von Feinschnitten mit 3,4 und die von Pfeifentabaken mit 1,3 Mill. Kilogramm; zu Zigaretten wurden nur 200 000 Kilogramm Inlandstabak verarbeitet. Von den Rippen, Stengeln usw. hat die Pfeifentabakindustrie allein 4,8 Mill. Kilogramm aufgenommen. Von diesen ganzen Millionen Kilogrammen entfällt auf jeden einzelnen von uns ein knappes Kilogramm im halben Jahre.

Maschinengewehre im Schützengraben

London, 27. Januar.

„Daily Mail" berichtet aus Navalcarnero, daß unter den Milizen in Madrid eine offene Meuterei gegen die sowjetrussischen Machthaber ausgebrochen sei. Gefangene teilten mit, daß die Spanier, die jetzt noch für die Bolschewisten kämpfen, General Franco sofort die Tore der Stadt öffnen würden, wenn sie nicht durch sowjetrussische Maschinengewehre im Rücken im Schach gehalten würden. Die berüchtigte „Internationale Brigade" hat die Schützengräben der Reservestellungen mit Maschinengewehren besetzt, die auf die eigene Frontlinie gerichtet sind.

Bekanntmachung über Fachkurse.

Auf die Bekanntmachung des Landesgewerbeamts vom 19. Januar 1937 (Reg.-Anz. Nr. 8) über Fachkurse wird hingewiesen. Der Regierungsanzeiger kann auf den Rathäusern eingesehen werden.

Neuenbürg, den 26. Januar 1937.

Der Landrat: Groß, Reg.-Ass., A.-V.

Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber den Nachlaß des am 10. 1. 1937 verstorbenen Friedrich Metzger, Besenfabrikanten in Birkenfeld, Kreis Neuenbürg, wird heute

am 26. Januar 1937, nachmittags 4 Uhr,

das Konkurs-Verfahren eröffnet.

Bezirksnotar Dopffel in Birkenfeld wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 16. Februar 1937 bei dem Gericht anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Konkursverwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 K.-O. bezeichneten Gegenstände, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen wird Termin vor dem Konkursgericht auf

Dienstag den 23. Februar 1937, nachmittags 3½ Uhr,

anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Erben zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 16. Februar 1937 Anzeige zu machen.

Schreibgehilfin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung: Maschinenschreiben und Stenografie sowie Kenntnisse in Buchführung.

Allgemeine Ortskrankenkasse Neuenbürg.

Zuchtvieh-Versteigerung

in der Tierzuchthalle in Herrenberg

am Samstag den 6. Februar 1937, 9.30 Uhr vormittags.

Sonderkörung am Freitag den 5. Februar 1937, mittags 12 Uhr.

Auftrieb: 75 Farren.

Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.

Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.

IMI *ist der treueste Wächter der Reinlichkeit; es ist sparsam im Gebrauch und äußerst ergiebig ... es reinigt alles!*

Schwarzwaldverein Neuenbürg

Heute abd. 8½ Uhr

Hauptversammlung

im Bayer. Brauhaus.

Vors.: Eberh. Essich.

Statt Karten.

Stuttgart, den 27. Januar 1937.
Rosenbergstraße 127, III.

Meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter

Frida Fetzer

geb. Hötzel

ist gestern abend nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Oskar Fetzer, Oberpostinspektor,
mit Kindern und Angehörigen.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Neuenbürger Musikschule

Unterricht in allen Instrumenten - Ausbildung für Werk-, Arbeitsdienst- und Militärkapellen

Neuaufnahmen jederzeit

Liselotte Müller stud. mus. a. d. bad. Hochschule Karlsruhe

Ernst Müller Musikdirektor und ehem. Militärmusiker

2 Akkordeons und eine sehr gute Schülergeige i. A. sehr preiswert zu verkaufen

Sonntag den 31. Januar

Großer Kappenabend

mit der beliebten Stimmungs- u. Tanzkapelle **„Alhaca"**

im „Hirsch" in Calmbach

Begräbnis-Verein Wildbad.

Mitglieder, deren Beitragsbüchlein bis 31. Januar beim Ausschuß nicht vorliegen, werden in der Mitgliederliste gestrichen. Mitglieder, die mit den Beiträgen im Rückstand haben bis 1. Juli 1937 Gelegenheit, ihr Versäumnis aufzuholen. Bei Nichteinhaltung dieser Frist werden ihre Namen ohne weitere Mitteilung in der Mitgliederliste getilgt und gehen damit ihres Anspruches auf das Begräbnisgeld verlustig.

Vorstand und Ausschuß.

Habe mich in

Birkenfeld, Bahnhofstr. 39 als

prakt. Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. med. dent. **Ludwig Peters**

(früher Dr. Eppinger), Telefon 4929.

Besuchskarten liefert schnellstens C. Meeh'sche Buchdr.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag den 29. Januar 1937**, vormittags 10 Uhr, in **Herrenalb**:

1 Büfett, 1 Sofa, 1 Ladentisch, 1 Harmonium, 1 Bücherschrank.

Am Samstag den 30. Januar 1937, vormittags 10 Uhr, in **Wildbad**:

1 neues Schlafzimmer, 1 Klavier, 1 Sofa.

Zusammenkunft jeweils beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am **Freitag, den 29. Januar 1937**, vormittags 9½ Uhr, in **Conweiler**:

1 Zimmerbüfett, dunkeleichen, 1 Diwan, Grauplüsch.

Zusammenkunft am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Neuenbürg.

Anzeigen für die Samstag-Ausgabe

bitten wir schon am Freitag aufzugeben. Letzte Termine für Aufnahmegewähr:

Inserate Samstag früh 8 Uhr

Bekanntmachungen fürs Schwarze Brett Samstag früh 8 Uhr

Gottesdienst-Anzeiger Freitag nachmittag.

Servietten

mit und ohne Druck

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Bei **Verstopfung** Fettleibigkeit, Darmträgheit, auch bei Kindern **Reininellen-Früchte-happen.** Das ausgezeichnete Abführmittel, wohlschmeck. u. zuverlässig. 0.25, 0.45, 1.05, 1.95.

Drog. Gerbert, Adolf Hitler-Str. 6.

Neuenbürg

4-5 Zimmer-Wohnung

zum 1. März oder später gesucht. Angebote erbeten unter Chiffre 372 an die Enztäler-Geschäftsst.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Rundfunk-Programm

Donnerstag, 28. Januar

6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen
9.30 „Wie ist unsere Hausgehilfin untergebracht?"
9.45 Sendepause
10.00 Volksliedsingen
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Musik für alle
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
15.30 „Schelles und die Frauen"
16.00 Musik am Nachmittag
17.40 „Auf Kameralagd im Tierreich"
18.00 Blaskonzert
19.00 „Am Neckar und am Rhein"
19.45 Echo aus Baden
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „... und abends wird getanzt"
21.00 Dieners und „Die Meistersinger von Nürnberg"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen
22.35 Unterhaltungskonzert
24.00—2.00 Nachtmusik

Freitag, 29. Januar

6.00 Choral, Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik
6.30 Frühkonzert
7.00—7.10 Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Froher Klang zur Arbeitspause
9.30 Sendepause
10.00 Der Siedlerkönig
10.30 Sendepause
10.45 Schallplatten
11.00 „Eröffnung der Grünen Woche 1937"
12.00 Zu den Tönen der Arbeit
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
15.30 „Schwan kleb an!"
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 „Ernennungsschlacht"
18.00 „Neue Tanzmusik aus aller Welt"
19.00 2. Offenes Liedersingen 1937
19.30 Franz Völker singt
19.45 Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen
20.00 Nachrichtendienst
20.10 Unterhaltungskonzert
21.15 „Hoch lebe der eine Tag"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00—2.00 Nachtmusik

Samstag, 30. Januar

Die politischen Kundgebungen aus Anlaß des 30. Januar werden noch durch die Tagespresse bekanntgegeben Reichssendungen

6.30 Frühkonzert
8.00 Großes Wecken
8.50 Feierstunde der Schuljugend
9.20 Konzert
12.00 Unterhaltungs- und Blasmusik
17.00 Unterhaltungskonzert
18.00 Volksmusik
19.00 Militär- und Unterhaltungsmusik
22.00 Nachrichten, Anschließend: Internationale Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen
22.30—2.00 Nachtmusik

Frisch von der See!

Kabliau i. G. 500 g **30** ₰
Fischfilet 500 g **35** ₰
Bücklinge 500 g **35** ₰

Salzheringe sowie sämtliche **Marinaden** frisch eingetroffen

Prima **Rotwurst** 125 gr **25** ₰
Prima **Leberwurst** 125 gr **25** ₰

Sauerkraut 500 gr **11** ₰
Zwiebeln 3 Pfd. **25** ₰

Gegen Husten und Heiserkeit unsere **Wintermischung** 125 gr **22** ₰

Schönes **Mischobst** Pfund **40** ₰

... und 3% Rabatt

Thams & Garfs

Otto Voß - Wildbad

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw